

---

## Evaluation im Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander

Zweiter Zwischenbericht

---

**Berlin, 31. März 2023**

Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Glinkastraße 24  
10117 Berlin

Autoren und Autorin

Dr. Stefan Ekert  
Lukas Klische  
Dr. Tobias Theel  
Anne Valtin

INTERVAL GmbH  
Brunnenstraße 181  
10119 Berlin

[www.interval-berlin.de](http://www.interval-berlin.de)  
[evaluation-mgh@interval-berlin.de](mailto:evaluation-mgh@interval-berlin.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Methodisches Vorgehen und Datenbasis</b> .....	<b>3</b>
2.1	Befragung der Koordinatorinnen und Koordinatoren .....	4
2.2	Befragung von freiwillig Engagierten in MGH .....	6
2.3	Vertiefungsfallstudien an ausgewählten Standorten .....	8
<b>3</b>	<b>Ergebnisse der Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren</b> .....	<b>10</b>
3.1	Organisation der Förderung von freiwilligem Engagement .....	10
3.2	Erfahrungen in der Förderung von freiwilligem Engagement.....	11
3.3	Maßnahmen und Aktivitäten zur Förderung von freiwilligem Engagement.....	13
3.4	Entwicklung der Anzahl und Zusammensetzung von freiwillig Engagierten .....	16
3.5	Neue Realität: Auswirkungen der Pandemie auf die MGH und deren aktuelle Themen/Angebote im Sozialraum.....	18
3.6	Wirkungsanalysen .....	23
3.6.1	Bedeutung der Existenz expliziter Regelungen für die Aufgaben zur Förderung von freiwilligem Engagement .....	23
3.6.2	Bedeutung der Unterstützung von freiwillig Engagierten .....	23
3.6.3	Einflussfaktoren für den Gewinn oder Verlust von freiwillig Engagierten .....	24
3.7	Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse der Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren .....	27
<b>4</b>	<b>Ergebnisse der Befragung von freiwillig Engagierten in MGH</b> .....	<b>29</b>
4.1	Einstieg in das freiwillige Engagement.....	29
4.2	Umfang des freiwilligen Engagements.....	30
4.3	Formen des freiwilligen Engagements .....	30
4.4	Subjektive Wirksamkeit des eigenen freiwilligen Engagements .....	31
4.5	Unterstützung des freiwilligen Engagements durch das MGH.....	32
4.6	Alternativen zum freiwilligen Engagement im MGH .....	33
4.7	Zukunftsperspektiven des freiwilligen Engagements im MGH.....	34
4.8	Zielgruppenanalyse: Bedeutung des Alters und der Migrations- und Fluchterfahrung .....	34
4.9	Wirkungsanalysen von Intensität der Unterstützung, subjektiver Wirksamkeit und Zukunftsperspektiven des Engagements .....	35
4.10	Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse der Freiwilligenbefragung .....	36
<b>5</b>	<b>Gegenüberstellung der Ergebnisse zu Rahmenbedingungen und Unterstützungsleistungen</b> .....	<b>38</b>
<b>6</b>	<b>Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen</b> .....	<b>40</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Regelung zur Förderung von freiwilligem Engagement.....	10
Abbildung 2: Anzahl von Personen im MGH, die sich um die Förderung von freiwilligem Engagement kümmern .....	10
Abbildung 3: Stundenaufwand für die Förderung von freiwilligem Engagement .....	11
Abbildung 4: Dauer der Tätigkeit im MGH .....	11
Abbildung 5: Erfahrung im Bereich der Förderung von freiwilligem Engagement .....	12
Abbildung 6: Teilnahme an Fortbildungen zur Förderung von freiwilligem Engagement .....	12
Abbildung 7: Unterstützungsbedarf bei der Förderung von freiwilligem Engagement.....	13
Abbildung 8: Rahmenbedingungen und Unterstützung des freiwilligen Engagements im MGH (Perspektive der Koordinatorinnen und Koordinatoren).....	14
Abbildung 9: Aktivitäten zur strategischen Förderung von freiwilligem Engagement .....	15
Abbildung 10: Anzahl der freiwillig Engagierten .....	16
Abbildung 11: Verlust und Gewinn von freiwillig Engagierten seit Beginn 2021 (absolut).....	16
Abbildung 12: Zusammensetzung der Gruppe freiwillig Engagierter.....	17
Abbildung 13: Zufriedenheit mit der Anzahl und der Zusammensetzung der Gruppe freiwillig Engagierter im MGH .....	18
Abbildung 14: Anpassung der Angebote an die neue Realität der Covid-19-Pandemie .....	19
Abbildung 15: Relevante Themen in den Sozialräumen der MGH.....	21
Abbildung 16: Angebote der MGH in relevanten Themen der Sozialräume.....	22
Abbildung 17: Einstieg in das das freiwillige Engagement .....	29
Abbildung 18: Umfang des freiwilligen Engagements in Wochenstunden.....	30
Abbildung 19: Formen des freiwilligen Engagements.....	31
Abbildung 20: Subjektive Wirksamkeit des freiwilligen Engagements.....	32
Abbildung 21: Rahmenbedingungen und Unterstützung des freiwilligen Engagements im MGH (Perspektive der Freiwilligen).....	33
Abbildung 22: Alternativen zum freiwilligen Engagement im MGH.....	34
Abbildung 23: Zukunftsperspektiven des freiwilligen Engagements im MGH.....	34
Abbildung 24: Gruppenvergleich: Rahmenbedingungen und Unterstützung des freiwilligen Engagements im MGH .....	39

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Datengrundlage der Evaluation .....	3
Tabelle 2: Repräsentativität der Stichprobe MGH-Befragung .....	5
Tabelle 3: Repräsentativität der Stichprobe der Freiwilligenbefragung .....	7
Tabelle 4: Übersicht Fallstudien 2022 .....	9
Tabelle 5: Positive und negative Effekte der Pandemie und der dadurch bedingt veränderten Angebote (häufigste Nennungen) .....	20
Tabelle 6: Bedeutung einer expliziten Regelung zur Förderung von freiwilligem Engagement .....	23
Tabelle 7: Wirkungsanalyse der Unterstützung von freiwillig Engagierten .....	24
Tabelle 8: Einflussfaktoren für den Gewinn oder Verlust von freiwillig Engagierten.....	25
Tabelle 9: Einfluss regionaler Merkmale auf den Gewinn oder Verlust von Freiwilligen .....	26
Tabelle 10: Zeitlicher Umfang des Engagements differenziert nach Zielgruppen .....	35
Tabelle 11: Zukunftsperspektiven des freiwilligen Engagements .....	36

## Verzeichnis der Textboxen

Textbox 1: Fallbeispiel MGH KESS Familienzentrum Nienhagen .....	13
Textbox 2: Fallbeispiel MGH Haßfurt.....	15
Textbox 3: Fallbeispiel MGH Torgelow.....	17
Textbox 4: Fallbeispiel MGH Norden.....	20
Textbox 5: Fallbeispiel MGH Stadtteiltreff Krebsförden.....	22

## 1 Einleitung

Mit dem **Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander** wurde die Förderung der Mehrgenerationenhäuser zum 1. Januar 2021 in eine neue Programmphase überführt. Zentrale übergreifende Programmzielstellung ist es, mithilfe der Mehrgenerationenhäuser (MGH) gleichwertige Lebensverhältnisse für alle in Deutschland lebenden Menschen zu schaffen.

Aufgabe der INTERVAL GmbH als **Programmpartnerin für die Evaluation** ist es, programmbegleitend Erkenntnisse zur Arbeit der MGH zu gewinnen und ihren Beitrag zu guten Entwicklungschancen und fairen Teilhabemöglichkeiten als Mittel zum Ziel der Herstellung beziehungsweise Erhaltung guter Lebensverhältnisse zu untersuchen. MGH sind ein unverzichtbarer Bestandteil sozialer Infrastruktur. Sie sollen im unmittelbaren Lebensumfeld der Menschen ansetzen und mit bedarfsgerechten Angeboten insbesondere freiwilliges Engagement und soziale Teilhabe aller Generationen fördern. Da MGH deutschlandweit überwiegend in strukturschwachen Regionen angesiedelt sind, können sie in besonderem Maße zum Ausgleich regionaler Disparitäten beitragen. Sie sollen dafür als Orte der Stärkung bürgerschaftlichen Engagements bessere und nachhaltige Strukturen des freiwilligen Engagements auf- und ausbauen und ihre Kommunen dabei unterstützen, gute Lebensbedingungen zu schaffen. Darüber hinaus sollen sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und zu einem attraktiven Wohn- und Lebensumfeld für alle Menschen beitragen.

Für die Mehrgenerationenhäuser ist freiwilliges Engagement von zentraler Bedeutung. Dessen Förderung ist eine von vier Querschnittsaufgaben der MGH, die sie gemäß Förderrichtlinie umsetzen müssen. Sie gehört zum konzeptionellen Kern eines jeden MGH und steht daher im Mittelpunkt des vorliegenden **zweiten Zwischenberichts der Programmevaluation**. Durch die vielfältigen Möglichkeiten des freiwilligen Engagements in einem MGH werden für die Engagierten Teilhabe- und Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet, und über die Angebote, die von freiwillig Engagierten geschaffen beziehungsweise durch deren Mitwirkung realisiert werden, wird das Gesamtangebot von MGH im Sozialraum erweitert.

Die Covid-19-Pandemie brachte für viele MGH enorme Herausforderungen mit sich, sodass sie ihre Angebote und Öffnungszeiten in den Jahren 2020 und 2021 zeitweise erheblich reduzieren mussten. Parallel dazu ging die Zahl freiwillig Engagierter in den MGH zwischen 2019 und 2021 um 24,5 Prozent zurück – von etwa 38.700 auf etwa 29.500.<sup>1</sup>

In Mehrgenerationenhäusern können sich Menschen aller Generationen entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten einbringen. Die Häuser tragen wesentlich dazu bei, freiwilliges Engagement zu ermöglichen, zu unterstützen und zu fördern. Vor diesem Hintergrund war eine

---

<sup>1</sup> Quelle: Monitoring für 2021

wichtige Frage für die Programmevaluation, was MGH tun können, um möglichst viele freiwillig Engagierte zu halten und neue zu gewinnen.

Der Bericht informiert in Kapitel 2 kurz über das methodische Vorgehen und die Datenbasis, die diesem Bericht zugrunde liegt. In den darauffolgenden Kapiteln 3 und 4 werden die Ergebnisse sowohl der Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren als auch der Befragung von freiwillig Engagierten vorgestellt, bevor sie einander in Kapitel 5 gegenübergestellt werden. In Kapitel 6 werden die zentralen Ergebnisse zusammengefasst und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

## 2 Methodisches Vorgehen und Datenbasis

Das Evaluationsdesign beinhaltet eine **Kombination qualitativer und standardisierter Erhebungen** und Analysen.

Zentrales Element ist eine **Reihe von teilstandardisierten schriftlichen Erhebungen**, die alle Standorte umfassen. Bis Ende 2024 werden alle zentralen Akteursgruppen in den MGH und um die MGH mindestens einmal befragt, die Koordinatorinnen und Koordinatoren sogar jährlich und die Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, die als kofinanzierende Stellen ebenfalls eine sehr wichtige Rolle haben, zweimal. Die statistischen Analysen erfolgen unter **Hinzuziehung von Sekundärdaten**.

Parallel zu den teilstandardisierten Erhebungen sieht das Design **qualitative Fallanalysen ausgewählter Standorte** vor. In diesen (Vertiefungs-)Fallstudien werden die Handlungsansätze, die Einbindung der MGH in den Kommunen und die davon ausgehenden Wirkungen auf die Lebensverhältnisse vor Ort untersucht.

Die Datengrundlage dieses zweiten Zwischenberichts besteht aus der Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren, aus der Befragung von freiwillig Engagierten und aus Vertiefungsfallstudien an ausgewählten Standorten sowie aus Sekundärdaten.

**Tabelle 1: Datengrundlage der Evaluation**

Erhebungen und Analysen	Stichprobe brutto	Stichprobe netto	Erhebungszeitraum
<b>Befragungen der Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH</b>			
1. Schriftliche Befragung (online)	531	471 (88,7 %) 429 (bereinigt)	10.10.-27.10.2022
<b>Befragungen von freiwillig Engagierten in MGH</b>			
1. Schriftliche Befragung (online, paper-pencil, telefonisch)	29.523 <sup>2</sup>	4186 (14,2 %) 3045 (bereinigt)	04.07.-12.09.2022
<b>Vor-Ort-Fallstudien an ausgewählten Standorten der MGH bundesweit (FS04–FS15)</b>			
Interviews mit Mitarbeitenden der MGH, Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen und Kooperationspartner, freiwillig Engagierten, Besucherinnen und Besuchern (überwiegend persönlich vor Ort, vereinzelt im Nachgang telefonisch oder pandemiebedingt per Videokonferenz)		12	Januar-Dezember 2022
<b>Nutzung Sekundärdaten</b>			
Übersicht INTERVAL GmbH, Stand: Dezember 2022.			

<sup>2</sup> Quelle; Monitoring für 2021

Bei den Datenanalysen wurden mittels statistischer Verfahren Gruppenvergleiche vorgenommen und Zusammenhänge geprüft. Es wurden systematisch Gruppenunterschiede nach den folgenden Faktoren geprüft: Strukturstärke/-schwäche, ländliche oder städtische Lage, sowie die Lage in Ost- oder Westdeutschland. Dies umfasste je nach Skalierung der Variablen deskriptive Statistiken (z. B. Kreuztabellen oder Summenscores), Signifikanztests oder Korrelationen. Im Bericht werden nur statistisch signifikante Ergebnisse ausgewiesen (d. h. Ergebnisse, die nicht nur durch zufällige Antwortverteilungen zustande gekommen sind).

Im Folgenden werden die im **Berichtszeitraum 2022** durchgeführten Erhebungen und Analysen genauer beschrieben und die Ergebnisse vorgestellt.

## 2.1 Befragung der Koordinatorinnen und Koordinatoren

Insgesamt haben 471 MGH an der zweiten schriftlichen Befragung der Evaluation im Bundesprogramm zwischen dem 10. und 27. Oktober 2022 teilgenommen, was einer Rücklaufquote von 88,7 Prozent entspricht. Die Grundgesamtheit bestand aus 531 im Bundesprogramm geförderten MGH. Die Befragung wurde online durchgeführt und mithilfe eines personalisierten Links für jedes MGH an die Koordinatorinnen und Koordinatoren versendet, sodass sich die Antworten jeweils einem MGH zuordnen ließen. Dies ermöglichte das Zuspänspielen von Sekundärdaten wie beispielsweise Strukturdaten der jeweiligen Regionen.

Bevor die Daten ausgewertet wurden, wurde der Datensatz mit den 471 Fällen bereinigt. Dabei wurden Fälle aussortiert, die sehr undifferenziert (Anklicken aller Antworten in der kleinsten oder größten Ausprägung) und daher wahrscheinlich nicht korrekt ausgefüllt wurden. Ebenso wurden Fälle aussortiert, in denen sehr viele Fragen unbeantwortet blieben. Nach der Bereinigung verblieben im Datensatz 429 Fälle, die inhaltlich ausgewertet wurden.

### ***Beschreibung der Stichprobe***

Die Stichprobe der befragten MGH-Koordinatorinnen und Koordinatoren ist insgesamt **repräsentativ für die Grundgesamtheit aller 531 MGH im Bundesprogramm**. Die befragten 471 MGH werden durch vier Merkmale beschrieben und mit der Grundgesamtheit verglichen, wie die folgende Tabelle zeigt.

**Tabelle 2: Repräsentativität der Stichprobe MGH-Befragung**

<b>Merkmal</b>	<b>Anteil der Grundgesamtheit</b>	<b>Anteil der Stichprobe</b>	<b>Abweichung (Prozentpunkte)</b>
<b>Trägerschaft</b>			
freie Trägerschaft	81,2 %	80,0 %	-1,2
kommunale Trägerschaft	18,8 %	20,0 %	+1,2
<b>Standortstruktur</b>			
Strukturschwache Region	67,0 %	66,0 %	-1,0
Strukturstarke Region	33,0 %	34,0 %	+1,0
<b>Bundesland</b>			
Bayern	16,6 %	16,3 %	-0,3
Nordrhein-Westfalen	12,2 %	11,4 %	-0,8
Niedersachsen	11,9 %	12,4 %	+0,5
Baden-Württemberg	10,2 %	10,5 %	+0,3
<b>Besiedlungsdichte</b>			
geringe Besiedelung	14,1 %	14,7 %	+0,6
mittlere Besiedelung	56,7 %	56,9 %	+0,2
dichte Besiedelung	29,2 %	28,4 %	-0,8

Übersicht INTERVAL GmbH, Stand: Dezember 2022.

- Die überwiegende Mehrheit der MGH, die an der Befragung teilgenommen haben, befindet sich in freier Trägerschaft (80,0 %) und rund jedes fünfte MGH in kommunaler (20,0 %). Diese Verteilung entspricht der Grundgesamtheit aller MGH im Bundesprogramm.<sup>3</sup>
- Rund ein Drittel der befragten MGH (34,0 %) befindet sich in einer strukturstarken Region, zwei Drittel befinden sich in einer strukturschwachen (66,0 %). Dies entspricht ebenfalls der Verteilung aller MGH im Bundesprogramm.<sup>4</sup>
- Ähnlich verhält es sich mit der Verteilung der befragten MGH auf die Bundesländer, die nur minimal von der in der Grundgesamtheit aller MGH abweicht: Am häufigsten vertreten sind MGH aus Bayern (16,3 %), gefolgt von Niedersachsen (12,4 %), Nordrhein-Westfalen (11,4 %) und Baden-Württemberg (10,5 %).<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Im Vergleich zur Grundgesamtheit: 81,2 % der MGH befindet sich in freier Trägerschaft und 18,8% in kommunaler.

<sup>4</sup> Im Vergleich zur Grundgesamtheit: 33,0 % der MGH-Standorte liegen in strukturstarken und 67,0 % in strukturschwachen Regionen.

<sup>5</sup> Im Vergleich zur Grundgesamtheit: Bayern 16,6 %, Nordrhein-Westfalen 12,2 %, Niedersachsen 11,9 % und Baden-Württemberg 10,2 %.

- Entsprechend der Verteilung aller MGH im Bundesprogramm sind 14,7 Prozent der MGH-Standorte gering besiedelt, 56,9 Prozent haben eine mittlere Besiedlungsdichte und 28,4 Prozent sind dicht besiedelt.<sup>6</sup>

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Datenbasis repräsentativ ist.

## 2.2 Befragung von freiwillig Engagierten in MGH

Vor den MGH-Koordinatorinnen und -Koordinatoren wurden freiwillig Engagierte befragt (Laufzeit inklusive Verlängerung: 04. Juli bis 12. September 2022). Die Befragung wurde gezielt über diesen langen Zeitraum durchgeführt, damit trotz eventueller Schließzeiten von MGH – beispielsweise in Schulferien oder Urlaubszeiten – möglichst viele Freiwillige an der Befragung teilnehmen konnten. Die freiwillig Engagierten konnten auf verschiedenen Wegen an der Befragung teilnehmen:

- **online** mit Zugang über einen Link oder einen QR-Code,
- über eine **Papier-Version** des Fragebogens, die ausgefüllt und kostenlos an die Evaluation zurückgesendet werden konnte und
- für besondere Zielgruppen **telefonisch**: Hierfür wurde der Fragebogen am Telefon gemeinsam mit den Befragten durchgegangen und die telefonischen Angaben der Befragten wurden online eingetragen.

### **Beschreibung der Stichprobe**

Insgesamt nahmen 4.186 Freiwillige an der Befragung teil, was einer rechnerischen Rücklaufquote von 14,2 Prozent entspricht, wenn man von der Grundgesamtheit aller freiwillig Engagierten in MGH ausgeht, die durch das Monitoring für 2021 erfasst wurden. Die Grundgesamtheit lag hiernach bei 29.523 Freiwilligen. Mithilfe von drei Merkmalen wird die Stichprobe mit der Struktur der Grundgesamtheit verglichen.

---

<sup>6</sup> Im Vergleich zur Grundgesamtheit: 29,2 % dicht besiedelt, 56,7 % mittlere Besiedlungsdichte und 14,1 % gering besiedelt.

**Tabelle 3: Repräsentativität der Stichprobe der Freiwilligenbefragung**

Merkmal	Anteil in der Grundgesamtheit	Anteil in der Stichprobe	Abweichung (Prozentpunkte)
<b>Geschlecht</b>			
Weiblich	68,3%	69,9%	+1,6
Männlich	31,3%	29,5%	-1,8
Divers	0,4%	0,6%	+0,2
<b>Alter</b>			
unter 18	5,6%	0,9%	-4,7
18-26	9,8%	6,0%	-3,9
27-44	17,6%	14,3%	-3,3
45-64	32,0%	34,2%	+2,3
65 und älter	35,0%	44,6%	+9,6
<b>Migrations- und Fluchterfahrung</b>			
Migrationserfahrung	16,6%	6,7%	-9,9
Fluchterfahrung	5,8%	2,1%	-3,7

Übersicht INTERVAL GmbH, Stand: Dezember 2022.

- Über zwei Drittel der Befragten gaben an, weiblich (69,9 %) und knapp unter einem Drittel männlich (29,5 %) zu sein. 0,6 Prozent der teilnehmenden Freiwilligen bezeichneten sich als divers. Diese Verteilung nach Geschlecht stimmt näherungsweise mit der der Grundgesamtheit überein.<sup>7</sup>
- Die Verteilung auf Altersgruppen zeigt eine relative Unterrepräsentation jüngerer Freiwilliger (unter 18 Jahre, 18-26 Jahre, 27-44 Jahre) und eine deutliche Überrepräsentation von Freiwilligen ab 65 Jahren in der Stichprobe (+9,6 Prozentpunkte).
- Der Vergleich der Anteile von Personen mit Migrations- und Fluchterfahrung zwischen der Stichprobe und der Grundgesamtheit zeigt ebenfalls eine Unterrepräsentation dieser beiden Gruppen.

Aufgrund der Abweichungen in der Zusammensetzung der Stichprobe ist diese **für die Grundgesamtheit aller freiwillig in MGH engagierten Personen nicht repräsentativ**. Daher wurden alle später dargestellten Ergebnisse daraufhin geprüft, ob sich die Angaben der unterrepräsentierten Gruppen von denen der anderen Befragten statistisch signifikant unterscheiden. Wo dies nicht der Fall ist, können die dargestellten Ergebnisse trotz der Verzerrung in der Stichprobe als aussagekräftig für die Grundgesamtheit angesehen werden. Wenn sich die Angaben der Gruppen statistisch signifikant unterscheiden, werden sie für die jeweilige Gruppe gesondert ausgewiesen.

<sup>7</sup> Im Vergleich zur Grundgesamtheit: 68,3 % weiblich, 31,3 % männlich, 0,4 % divers.

Bevor die Daten ausgewertet wurden, wurde der Datensatz mit den 4.186 Fällen bereinigt. Dabei wurden analog zum Vorgehen bei der Befragung der Koordinatorinnen und Koordinatoren sehr unvollständige und sehr undifferenziert ausgefüllte Datensätze entfernt. Nach der Bereinigung verblieben im Datensatz 3.045 Fälle, mit denen die inhaltlichen Auswertungen vorgenommen wurden.

## 2.3 Vertiefungsfallstudien an ausgewählten Standorten

Im Rahmen von Fallstudien werden Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Akteursgruppen im und um das MGH geführt. Ziel ist es, zu untersuchen, wie es gelingen kann, die Wirkpotenziale der MGH bestmöglich auszuschöpfen. Dabei soll insbesondere erfragt werden, wie Mitarbeitende des MGH ihre Arbeit in der Praxis gestalten und wie sie das freiwillige Engagement unterstützen und zukünftig fördern wollen. Im Verlauf der mehrjährigen Evaluation werden 20 MGH-Standorte zu jeweils zwei Zeitpunkten untersucht.

Die Auswahl der Häuser zielte darauf, die Breite und Vielfalt innovativer MGH im Bundesprogramm gut abzubilden und erfolgte unter Berücksichtigung von vier Kriterien:

- ihrer Angebote in ausgewählten **Handlungsfeldern**
- des Demografietyps der Standortkommune
- dem Bundesland
- der Art des Trägers

Im Berichtszeitraum 2022 wurden zwölf Fallstudien durchgeführt, davon zwei, die 2021 nicht durchgeführt werden konnten. Die aus den Interviews abgeleiteten Erkenntnisse und Ergebnisse der Fallstudien guter Praxis werden in Fallporträts zusammengefasst. Die Fallporträts werden sukzessive an den Auftraggeber übermittelt und sind nicht Teil des vorliegenden Berichts. Auszüge daraus sind in Form von Textboxen in diesem Bericht wiedergegeben.

Folgende Tabelle 4 zeigt im Überblick, welche zwölf Fallstudien im Berichtszeitraum 2022 durchgeführt wurden.

**Tabelle 4: Übersicht Fallstudien 2022**

<b>Mehrgenerationenhaus (Nr.), Ort</b>	<b>Bundesland</b>	<b>Schwerpunkt / Handlungsfeld</b>
Kinder im Zentrum Gallus e. V. (439), Frankfurt	Hessen	Ökologische Nachhaltigkeit
Mehrgenerationenhaus Haßfurt BRK Kreisverband Haßberge (077), Haßfurt	Bayern	Digitale Bildung
Familienzentrum Kess d. Samtgemeinde Wathlingen e.V., (405), Nienhagen	Niedersachsen	Jugendgerechte Gesellschaft
Mehrgenerationenhaus "Haus der Generationen" Torgelow (120), Torgelow	Mecklenburg-Vorpommern	Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte
Haus der Generationen Hoppegarten (540), Hoppegarten	Brandenburg	Kein thematischer Schwerpunkt
Mehrgenerationenhaus Stadtteiltreff Krebsförden (490), Schwerin	Mecklenburg-Vorpommern	Erhöhung der Arbeitsmarktnähe und Integration in Ausbildung und Beschäftigung
Kiezanker- 36 Familien- und Nachbarschaftszentrum im Wrangelkiez (299), Berlin	Berlin	Partizipations- und Demokratieförderung
Haus Steinstraße e.V. (437), Leipzig	Sachsen	Partizipations- und Demokratieförderung
Mehrgenerationenhaus/Treffpunkt Zech e.V. (147), Lindau	Bayern	Partizipations- und Demokratieförderung
Volkssolidarität MGH Lindenquartier (026), Schwedt	Brandenburg	Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Mehrgenerationenhaus Wunsiedel (126), Wunsiedel	Bayern	Digitale Bildung
Mehrgenerationenhaus Stadtteilzentrum Dahlhausen IFAK e.V. (412), Bochum	Nordrhein-Westfalen	Ökologische Nachhaltigkeit

## 3 Ergebnisse der Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren

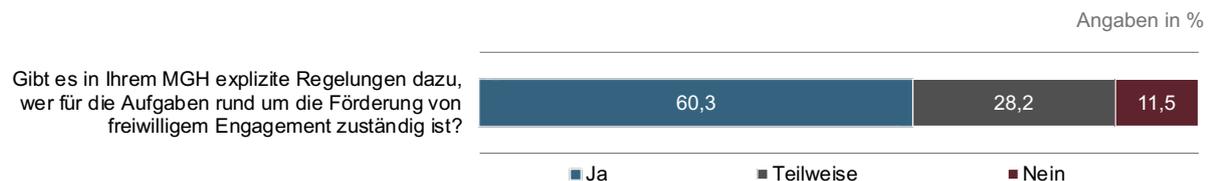
In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse der Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren vorgestellt. Die inhaltlichen Schwerpunkte wurden dabei auf die Förderung von freiwilligem Engagement, auf Zukunftsperspektiven freiwilligen Engagements in MGH und auf die Anpassungsfähigkeit der MGH an die „neue Realität“ der Covid-19-Pandemie gelegt.

### 3.1 Organisation der Förderung von freiwilligem Engagement

In 60,3 Prozent aller MGH gibt es eine explizite Regelung, wer für die Aufgaben rund um die Förderung von freiwilligem Engagement zuständig ist. Nur 11,5 Prozent der MGH haben keine explizite Regelung dazu.

Mit der „Förderung von freiwilligem Engagement“ sind alle Prozesse und Tätigkeiten des MGH in diesem Bereich gemeint – von der Gewinnung über die Koordination, Unterstützung, Anerkennung und Bindung bis zur Verabschiedung von freiwillig Engagierten. Diese Definition wurde den Befragten auch im Fragebogen gegeben, um Fehlinterpretationen zu vermeiden.

**Abbildung 1: Regelung zur Förderung von freiwilligem Engagement**

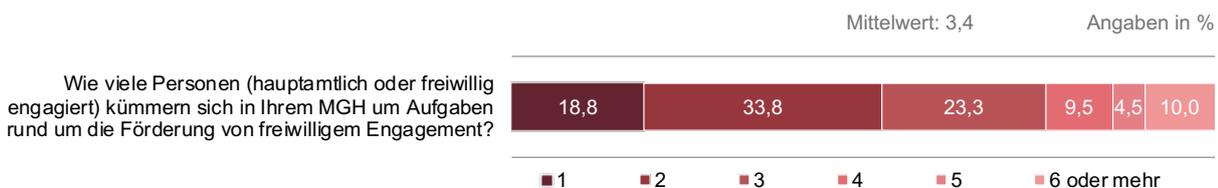


Quelle: MGH-Befragung, n = 426

© INTERVAL 2022

Abbildung 2 zeigt die Anzahl der Personen je MGH, die sich um die Förderung von freiwilligem Engagement kümmern. In rund der Hälfte der Häuser sind es maximal zwei Personen, in zehn Prozent der MGH sind es sechs oder mehr Personen. Der Durchschnitt über alle MGH liegt bei 3,4 Personen.

**Abbildung 2: Anzahl von Personen im MGH, die sich um die Förderung von freiwilligem Engagement kümmern**

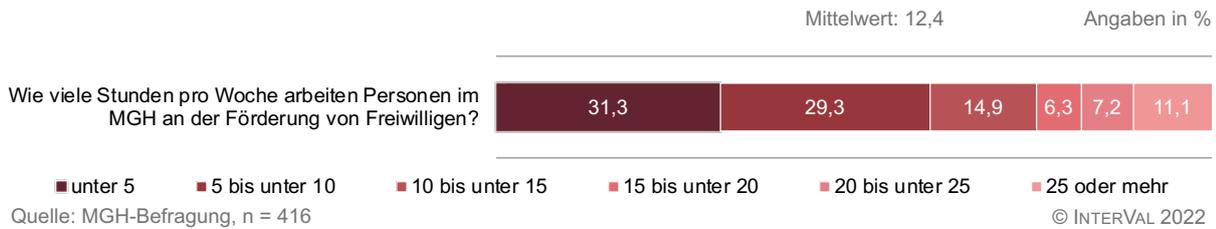


Quelle: MGH-Befragung, n = 399

© INTERVAL 2022

Abbildung 3 stellt die Anzahl der Wochenstunden dar, die von den hierfür zuständigen Personen insgesamt dafür aufgewendet werden. Im Durchschnitt kümmern sich die 3,4 Personen in Summe rund 12,4 Wochenstunden um die Förderung von freiwilligem Engagement, was rund einem Drittel einer Vollzeitstelle entspricht. In knapp einem Drittel der Häuser werden jedoch nur 5,0 oder weniger Stunden pro Woche hierfür aufgewendet.

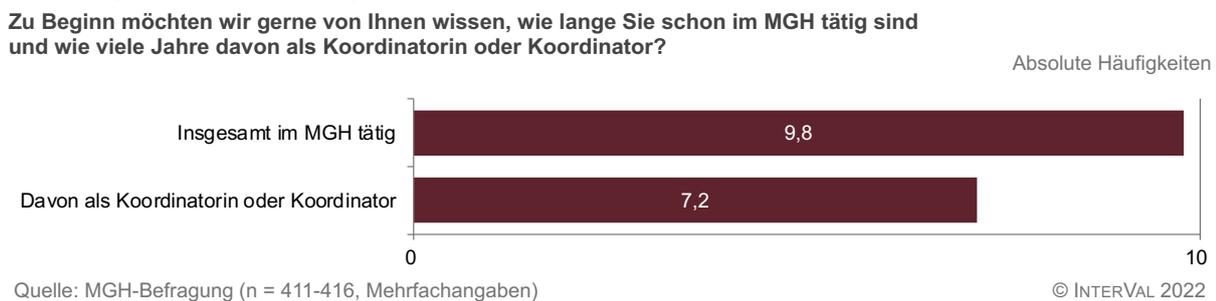
**Abbildung 3: Stundenaufwand für die Förderung von freiwilligem Engagement**



## 3.2 Erfahrungen in der Förderung von freiwilligem Engagement

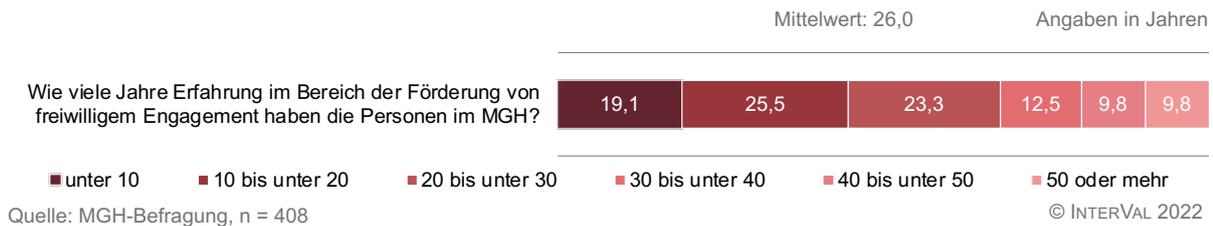
Die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Mehrgenerationenhäuser gaben im Durchschnitt an, bereits 9,8 Jahre im MGH tätig zu sein. Davon wirken sie bereits 7,2 Jahre in der Funktion der Koordination im MGH mit, wie die Abbildung 4 zeigt.

**Abbildung 4: Dauer der Tätigkeit im MGH**



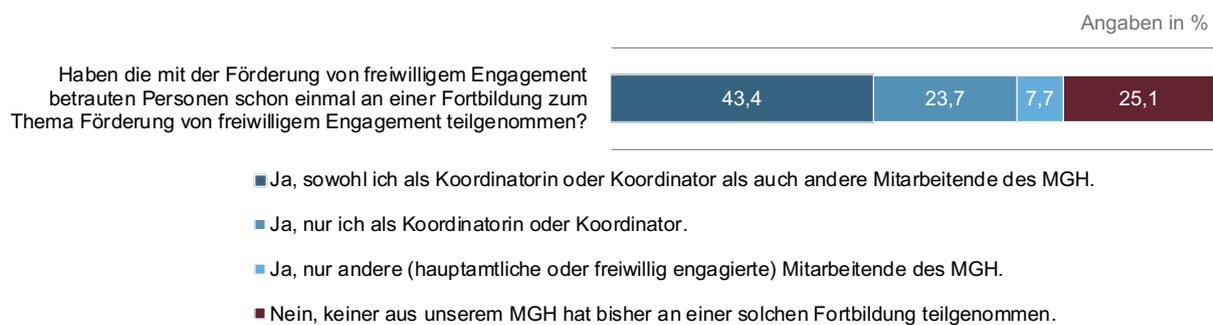
Die folgende Abbildung 5 stellt die Erfahrung aller mit der Förderung von freiwilligem Engagement im jeweiligen MGH betrauten Personen summiert in Jahren dar. Es ist zu erkennen, dass die Erfahrung in den MGH sehr unterschiedlich, aber überwiegend sehr groß ist: Während die Mitarbeitenden in einigen MGH insgesamt über weniger als zehn Jahre Erfahrung verfügen, gibt es einen ähnlich großen Anteil an MGH, in denen es in Summe 40 Jahre oder noch längere Erfahrung in der Förderung von freiwilligem Engagement gibt. Der Mittelwert aller MGH im Bundesprogramm liegt bei 26,0 Jahren Erfahrung. Dieser hohe Wert steht im Zusammenhang mit der langen Historie der Häuser, die von Beginn an mit dem freiwilligen Engagement verknüpft ist.

**Abbildung 5: Erfahrung im Bereich der Förderung von freiwilligem Engagement**



Das Wissen um die Förderung von freiwilligem Engagement wurde nur teilweise in Fortbildungen erworben oder ausgebaut. In rund einem Viertel der MGH hat keine der im MGH für diesen Bereich zuständigen Personen bislang an einer Fortbildung über mindestens einen Tag zum Thema Förderung von freiwilligem Engagement oder Freiwilligenmanagement teilgenommen. Bei den übrigen rund 75 Prozent hat mindestens eine, in 43,4 Prozent der Fälle haben sogar mehrere Personen schon einmal an einer solchen Fortbildung teilgenommen.

**Abbildung 6: Teilnahme an Fortbildungen zur Förderung von freiwilligem Engagement**



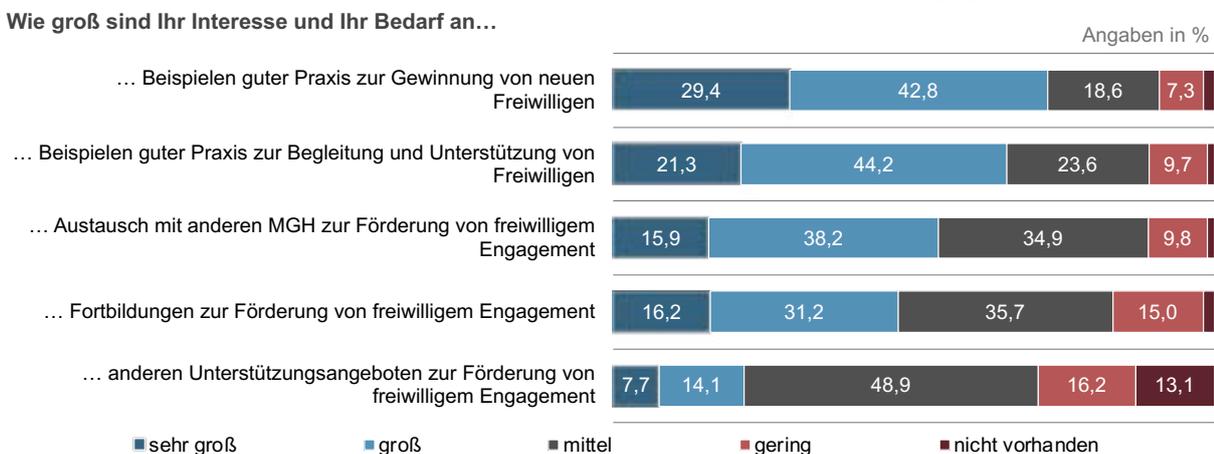
Unterstützungsbedarf hinsichtlich der Förderung von freiwilligem Engagement sehen die befragten Mitarbeitenden der MGH vor allem an Beispielen guter Praxis – sowohl zur Gewinnung als auch zur Begleitung und Unterstützung von Freiwilligen. Darüber hinaus ist der artikuliert Bedarf an Austausch mit anderen MGH einerseits und an Fortbildungen andererseits bei rund der Hälfte der MGH groß oder sehr groß. Aus den qualitativen Fallstudien ist zudem bekannt, dass in manchen MGH bereits direkte Austauschformate mit anderen Häusern etabliert sind, die zum Teil auf Synergien mit weiteren Förderprogrammen beruhen oder durch die Landesnetzwerke der MGH initiiert sind (siehe Textbox 1).

## Textbox 1: Fallbeispiel MGH KESS Familienzentrum Nienhagen

Nach Einschätzung des Evaluationsteams zeichnet sich das MGH KESS Familienzentrum Nienhagen durch eine sehr gute kommunale Einbindung aus. Nach Auskunft des Trägervertreters wurde im Jahr 1996 von der Kommunalpolitik ein „Bündnis gegen Rechts“ geschlossen, in dessen Zuge auch das Familienzentrum (und spätere MGH) aufgebaut wurde. Das MGH KESS Familienzentrum übernimmt heute als Familien-, Senioren- und Integrationsbüro zentrale kommunale Aufgaben der Samtgemeinden Wathlingen und Flotwedel, berät Familien zur Kinderbetreuung und unterstützt bei der Betreuungsplatzsuche. Kooperationen bestehen unter anderen mit den Gemeinden Nienhagen und Celle jeweils im Bereich der Jugendhilfe, der Freiwilligenakademie Niedersachsen und dem Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit des Landes Niedersachsen. Letzteres fördert das MGH mit einem Beitrag aus dem Etat für selbstorganisierte Treffpunkte von Müttern und Vätern (bisher Mütterzentren). Unterstützt wird das Haus außerdem durch das regionale Entwicklungskonzept der LEADER-Region Aller-Fuhse-Aue, das den Mitarbeitenden des MGH zusammen mit der Kommune Bildungsfahrten mit dem Ziel des Wissenstransfers und Austauschs mit internationalen Sozialzentren ermöglicht. Mit den kommunalen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern seitens Politik und Regionalentwicklung gibt es nach Auskunft der MGH-Koordinatorin enge Kontakte und einen regelmäßigen, niedrigschwelligen Austausch.

Einige MGH gaben darüber hinaus noch weiteren, teils konkreten Unterstützungsbedarf an. Am häufigsten wurde unter der Kategorie „Sonstiges“ (offene Angabe) der Wunsch nach finanzieller Unterstützung und Vermittlung kreativer Good-Practice-Ansätze zur Gewinnung neuer Freiwilliger genannt.

### Abbildung 7: Unterstützungsbedarf bei der Förderung von freiwilligem Engagement



Quelle: MGH-Befragung, n = 423-427, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2022

### 3.3 Maßnahmen und Aktivitäten zur Förderung von freiwilligem Engagement

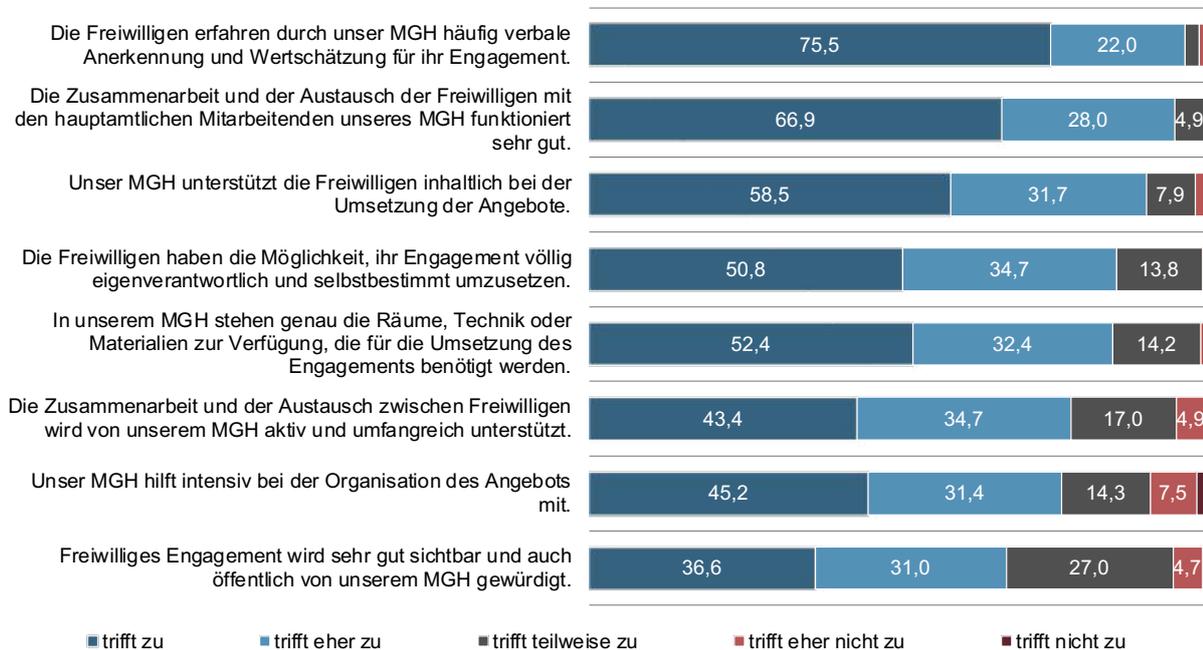
Die folgende Abbildung 8 stellt die Einschätzung der Koordinatorinnen und Koordinatoren zu verschiedenen Rahmenbedingungen und Unterstützungsmaßnahmen für freiwilliges Engagement durch ihr MGH dar. Hiernach funktionieren insbesondere die verbale Anerkennung und Wertschätzung des Engagements (97,5 % „trifft eher zu“ oder „trifft zu“), aber auch die Zusammenarbeit und der Austausch der Freiwilligen mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden (94,9 % „trifft eher zu“ oder „trifft zu“) sehr gut. Auch die weiteren abgefragten Maßnahmen

wurden ganz überwiegend als zutreffend eingeschätzt. Nur bei der Unterstützung der Freiwilligen bei der Organisation des Angebots (76,6 % „trifft eher zu“ oder „trifft zu“) und bei der gut sichtbaren und öffentlichen Würdigung ihres Engagements (67,6 % „trifft eher zu“ oder „trifft zu“) sehen ein Viertel bzw. ein Drittel der befragten Koordinatorinnen und Koordinatoren Verbesserungsbedarf. Insgesamt bewerten die Befragten die Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement und die Unterstützung von freiwillig Engagierten in ihrem Haus also ganz überwiegend als gut.

**Abbildung 8: Rahmenbedingungen und Unterstützung des freiwilligen Engagements im MGH (Perspektive der Koordinatorinnen und Koordinatoren)**

Wie treffend beschreiben die folgenden Aussagen die Voraussetzungen für freiwilliges Engagement in Ihrem MGH?

Angaben in %



Quelle: MGH-Befragung, n = 426-429, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2022

Ergänzend zu diesen konkreten Maßnahmen, die die freiwillig Engagierten bei ihrer Tätigkeit unterstützen sollen, wurden die Koordinatorinnen und Koordinatoren nach den strategischen Aktivitäten zur Förderung des freiwilligen Engagements der letzten zwei Jahre befragt. In knapp über der Hälfte der MGH („trifft eher zu“ oder „trifft zu“) wurden die Bedingungen des freiwilligen Engagements sehr stark erleichtert, es wurde intensiv für ein Engagement geworben und es wurden klare beziehungsweise klarere Strukturen zur Kommunikation zwischen Freiwilligen und Hauptamtlichen geschaffen. In weniger als der Hälfte der MGH wurden (weitere) finanzielle Mittel bereitgestellt, Möglichkeiten zum Austausch untereinander geschaffen oder Bedarfe in neuen Bereichen identifiziert, in denen vorher keine Freiwilligen eingebunden waren. In etwa 31 Prozent der MGH wurden die bisherigen Prozesse zur Förderung des freiwilligen Engagements erstmals oder systematischer als zuvor evaluiert und in rund 16 Prozent der Häuser wurden Dritte mit der Vermittlung von Freiwilligen beauftragt, um neue Freiwillige zu gewinnen (siehe hier auch Textbox 2).

## Textbox 2: Fallbeispiel MGH Haßfurt

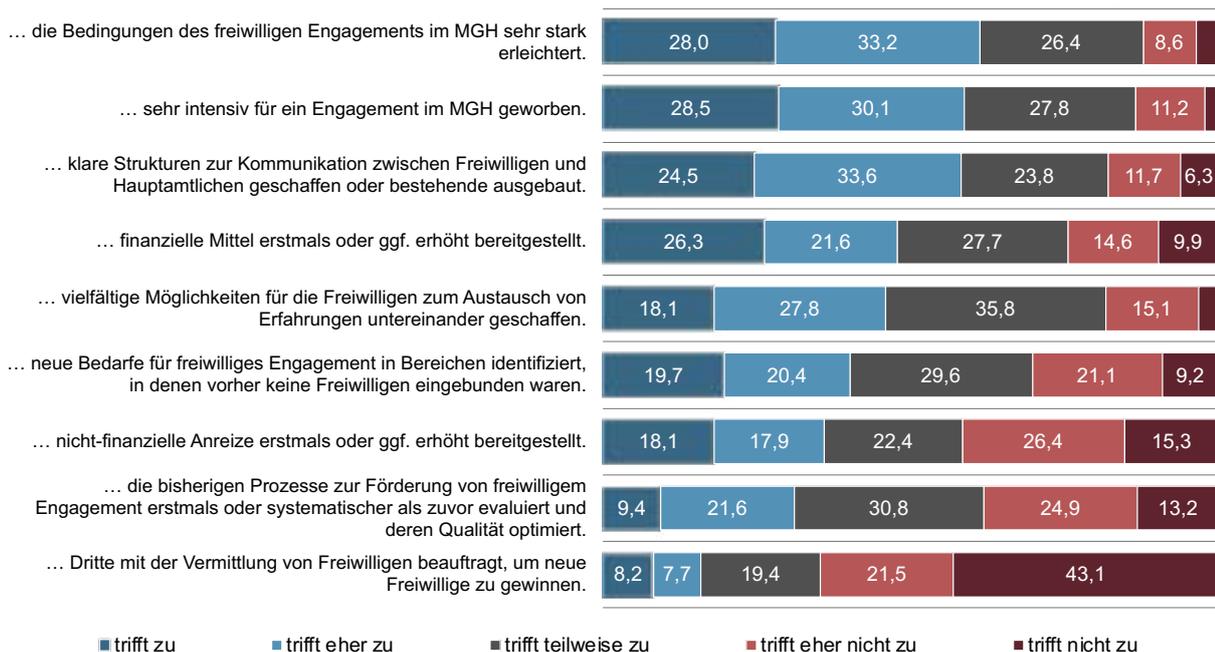
Das MGH befindet sich in zentraler Lage am Marktplatz der Stadt Haßfurt und trägt die gut sichtbare Aufschrift „Offener Treff“ für alle Generationen. Es teilt sich das Gebäude mit dem kommunalen Bibliotheks- und Informationszentrum und verfügt insgesamt über rund 400 qm Fläche. Neben dem barrierefrei zugänglichen und ganztägig geöffneten Offenen Treff im Erdgeschoss gibt es im Obergeschoss eine Reihe von Büro- und Mehrzweckräumen. Insgesamt engagieren sich über 150 Freiwillige im MGH, die in enger Zusammenarbeit mit den sechs hauptamtlich Mitarbeitenden das MGH mitgestalten und weiterentwickeln. Unter dem Dach des MGH befindet sich auch eine MGH-Freiwilligenagentur. Wesentliche Erfolgsfaktoren der Arbeit des MGH sind das bedarfsorientierte Vorgehen – unter anderem gesichert durch die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern –, die konsequente Einbeziehung von Freiwilligen in die Angebotsentwicklung und der Austausch mit anderen Akteuren in der Kommune.

Insgesamt zeigt sich bei diesen strategischen Aktivitäten ein differenzierteres Bild als bei den in Abbildung 9 dargestellten (Standard-)Maßnahmen zur Förderung des freiwilligen Engagements.

## Abbildung 9: Aktivitäten zur strategischen Förderung von freiwilligem Engagement

Inwiefern haben Sie die folgenden Aktivitäten in Ihrem MGH in den letzten zwei Jahren genutzt, um freiwilliges Engagement zu fördern? Unser MGH hat ...

Angaben in %



Quelle: MGH-Befragung, n = 425-428, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2022

In der offenen Abfrage nach erfolgreichen Strategien und Maßnahmen zur Gewinnung neuer Freiwilliger beschrieben viele Koordinatorinnen und Koordinatoren, dass insbesondere eine persönliche Ansprache und die Werbung über soziale Medien und über die Presse für die Gewinnung neuer Freiwilliger sorgen konnte. Außerdem berichteten sie über positive Auswirkungen von Veranstaltungen und Festen, da zu diesen Gelegenheiten neue Interessenten in das MGH kämen und in einer ungezwungenen Atmosphäre mit Mitarbeitenden ins Gespräch kommen könnten.

In vielen MGH konnten durch derartige Aktivitäten neue Freiwillige, vor allem aus der Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren, aber auch der jungen Erwachsenen, Studierenden und Schülerinnen und Schülern, für ein Engagement gewonnen werden. Nach Auskunft der Befragten würden Personen mittleren Alters eher selten durch die oben genannten Strategien erreicht.

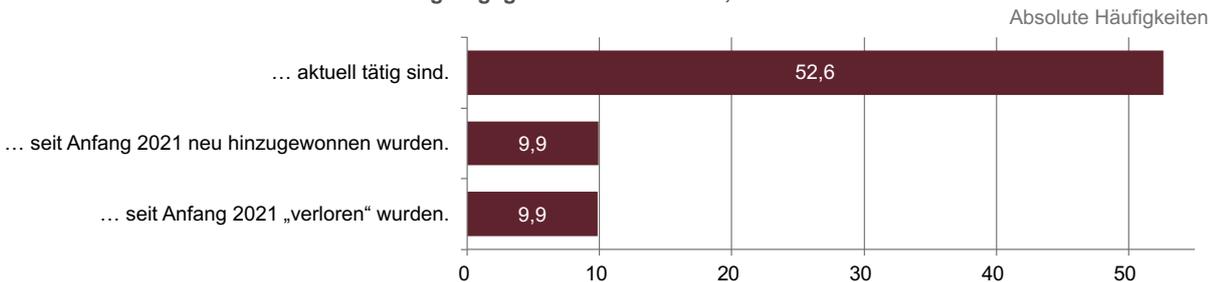
### 3.4 Entwicklung der Anzahl und Zusammensetzung von freiwillig Engagierten

Gemäß den Ergebnissen lag die Summe der freiwillig Engagierten in den 422 MGH, für die diese Frage beantwortet wurde, zum Zeitpunkt der Befragung bei insgesamt 22.212. Folglich engagierten sich zum Zeitpunkt der Erhebung pro MGH im Durchschnitt rund 52,6 Freiwillige.

Den Angaben der Koordinatorinnen und Koordinatoren nach sind seit Anfang 2021 nahezu gleich viele Freiwillige neu hinzugewonnen worden wie verloren gegangen, nämlich jeweils rund 9,9 pro Haus. Das bedeutet, dass fast ein Fünftel derjenigen, die sich im Oktober 2022 in einem MGH engagierten, erst während der Pandemie neu hinzugekommen sind und fast ein Fünftel der vormals Engagierten verloren ging.

**Abbildung 10: Anzahl der freiwillig Engagierten**

Bitte schätzen Sie die Anzahl der freiwillig Engagierten in Ihrem MGH, die...



Quelle: MGH-Befragung (n = 420-422, Mehrfachangaben)

© INTERVAL 2022

Abbildung 11 stellt den Verlust/Gewinn von Freiwilligen seit Anfang 2021 als Bilanz dar: Weniger als ein Drittel der MGH (31,9 Prozent) hat mehr Freiwillige verloren als hinzugewonnen, wohingegen etwa 40,5 Prozent eine positive Bilanz aufweisen und mehr Freiwillige hinzugewonnen als verloren haben. In etwa 27,6 Prozent der MGH blieb die Anzahl der Freiwilligen seit Anfang 2022 nahezu gleich groß. Diese Häuser haben als Bilanz maximal eine freiwillig engagierte Person verloren oder gewonnen.

**Abbildung 11: Verlust und Gewinn von freiwillig Engagierten seit Beginn 2021 (absolut)**



Quelle: MGH-Befragung, n = 420

© INTERVAL 2022

Diese unterschiedliche Entwicklung in den MGH leitet zur Frage über, inwiefern sich die Zusammensetzung der Gruppe der Freiwilligen in den letzten zwei bis drei Jahren verändert hat. Den Ergebnissen nach ist insbesondere der Anteil von Personen mit Flucht- und Migrationserfahrung und der Anteil von jüngeren und männlichen Freiwilligen in den letzten zwei bis drei Jahren angestiegen (siehe hierzu Textbox 3).

### Textbox 3: Fallbeispiel MGH Torgelow

Im Jahr 2020 hatten rund 10 Prozent der in Torgelow lebenden Menschen eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit. Unter diesen befinden sich insbesondere Menschen aus Afghanistan und Syrien sowie 2022 aus der Ukraine Geflüchtete. Die im Rahmen der Fallstudie befragten Personen sehen bei diesen einen großen Bedarf an Begleitung und Unterstützung. Als Reaktion hierauf hält das MGH eine ganze Reihe von Angeboten zur Unterstützung von Geflüchteten und zur interkulturellen Begegnung vor, die im Haus in enger Zusammenarbeit koordiniert und umgesetzt werden. Eins davon ist die Flüchtlingsbetreuung: Unter diesem Dachbegriff werden seit 2019 verschiedene Aktivitäten mit dem Ziel durchgeführt, Zugewanderte niedrigschwellig bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben zu unterstützen, sie über verschiedene Themen rund um das Leben in Deutschland zu informieren, den Spracherwerb zu unterstützen sowie Begegnung und Austausch zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Verantwortlich für die Gesamtkoordination der Flüchtlingsbetreuung ist ein aus Algerien stammender hauptamtlicher Mitarbeiter, der über umfangreiche Sprachkenntnisse (u. a. verschiedene arabische Dialekte, Französisch, Englisch) verfügt. Er wird in seiner Arbeit unterstützt durch drei freiwillig Engagierte mit eigener Migrations- und Fluchtgeschichte, die als Besucherinnen bzw. Besucher ins MGH gekommen sind und anschließend als Freiwillige gewonnen wurden. Die Finanzierung der Flüchtlingsbetreuung erfolgt seit 2021 über Mittel aus dem Integrationsfonds Mecklenburg-Vorpommern. Hierfür initiierte und konzipierte das MGH das Projekt „Unterstützung der Orientierung und Integration von Geflüchteten vor Ort“, für das die Stadt Torgelow eine Landesförderung erhält und einen Eigenanteil in Höhe von zehn Prozent bereitstellt. Insgesamt stehen für das Projekt bis 2024 jährlich rund 13.000 Euro zur Verfügung.

Ebenso ist der Anteil von Personen angestiegen, die sich nur kurzfristig engagieren, sowie der Anteil von Personen, die sich innerhalb des MGH in „ökologischen“ oder „politischen“ Themen beziehungsweise Angeboten engagieren.

### Abbildung 12: Zusammensetzung der Gruppe freiwillig Engagierter

Hat sich die Gruppe der freiwillig Engagierten in Ihrem MGH in den letzten 2-3 Jahren verändert? Und wenn ja, wie? Der Anteil ...

Angaben in %

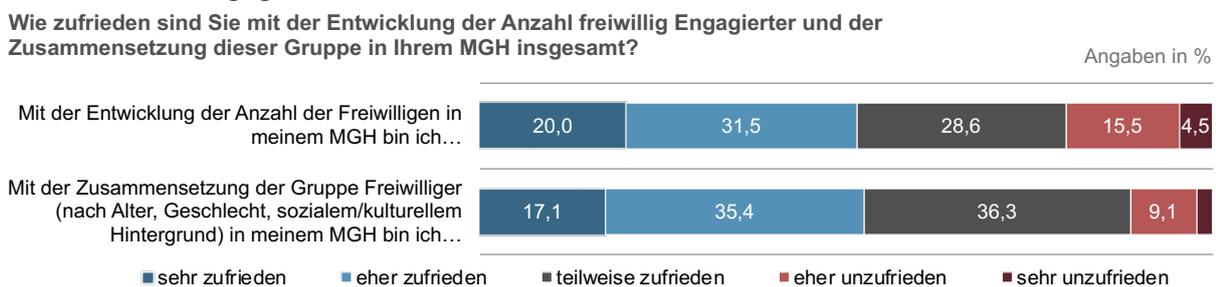


Quelle: MGH-Befragung, n = 313-391

© INTERVAL 2022

Auf die Frage nach der Zufriedenheit mit der Entwicklung der Anzahl und der Zusammensetzung der Gruppe freiwillig Engagierter in den MGH äußert sich etwa die Hälfte der befragten Koordinatorinnen und Koordinatoren positiv, wie die Abbildung 13 zeigt. 51,5 Prozent sind mit der Entwicklung der Anzahl eher zufrieden oder sogar sehr zufrieden, aber 20 Prozent sind dagegen eher unzufrieden oder sogar sehr unzufrieden. Etwas größer ist die Zufriedenheit der Koordinatorinnen und Koordinatoren mit der Zusammensetzung der Gruppe von Freiwilligen. 52,5 Prozent sind mit der Zusammensetzung eher zufrieden oder sehr zufrieden und nur rund 11,2 Prozent sind eher unzufrieden oder sehr unzufrieden.

**Abbildung 13: Zufriedenheit mit der Anzahl und der Zusammensetzung der Gruppe freiwillig Engagierter im MGH**



Quelle: MGH-Befragung, n = 426-427, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2022

### 3.5 Neue Realität: Auswirkungen der Pandemie auf die MGH und deren aktuelle Themen/Angebote im Sozialraum

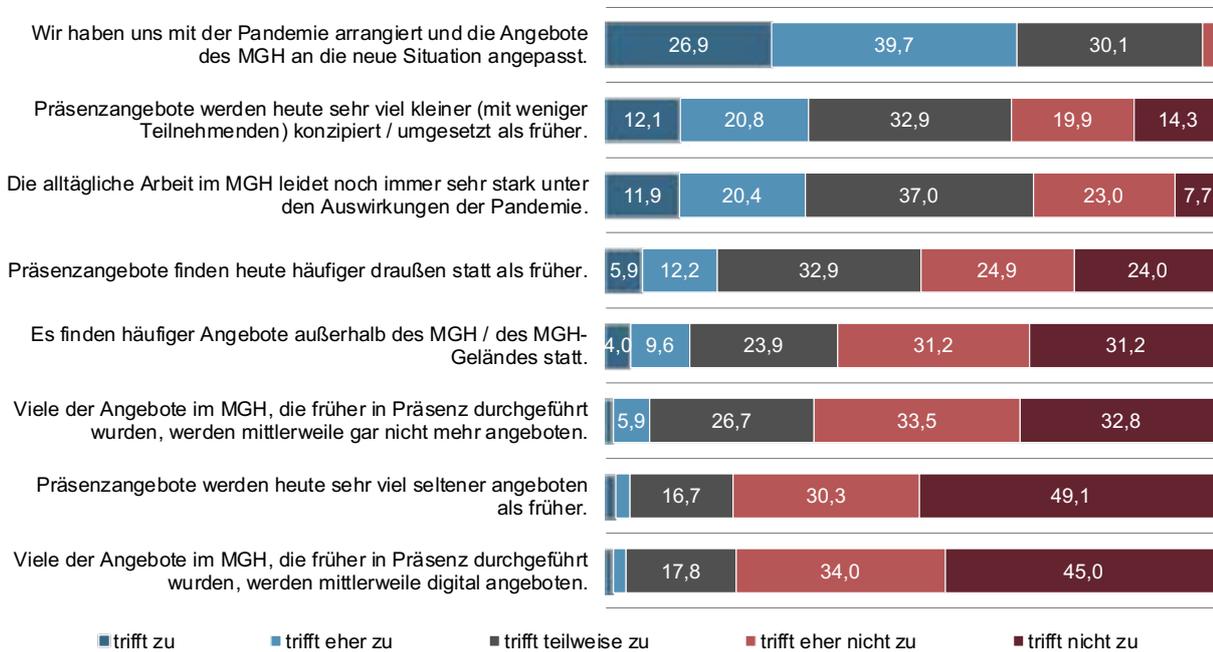
Die Covid-19-Pandemie hat fast drei Jahre lang den Alltag aller MGH geprägt und hatte zwischenzeitlich auch längere Schließzeiten und andere Einschränkungen der Arbeit von MGH zur Folge, was in vergangenen Erhebungen bereits vielfach thematisiert wurde. In der Betrachtung für 2022 ging es vor allem um die „neue Realität“, in der die Covid-19-Pandemie nicht mehr neu und überraschend, aber noch immer existent ist – und gegebenenfalls Veränderungen in den Abläufen und Angeboten der MGH nach sich zieht.

Die befragten Koordinatorinnen und Koordinatoren stimmten im Oktober 2022 mehrheitlich der Aussage zu, sich mit der Pandemie arrangiert und die Angebote des MGH an die neue Situation angepasst zu haben (66,6 % „trifft eher zu“ oder „trifft zu“). Lediglich 3,2 Prozent bewerteten diese Aussage mit „trifft eher nicht zu“ oder „trifft nicht zu“. Allerdings gaben 32,3 Prozent an, dass die tägliche Arbeit im MGH noch immer sehr stark unter den Auswirkungen der Pandemie leiden würde („trifft eher zu“ oder „trifft zu“). Eine der notwendigen Anpassungen war, dass in einigen Fällen Präsenzangebote mit weniger Teilnehmenden konzipiert und umgesetzt wurden (32,9 % „trifft eher zu“ oder „trifft zu“). Andere Anpassungen der Angebote wurden allerdings eher selten vorgenommen: Präsenzangebote wurden nur in wenigen Fällen häufiger draußen umgesetzt (18,1 % „trifft eher zu“ oder „trifft zu“) und nur in 3,9 Prozent der Fälle wurden Präsenzangebote seltener angeboten als früher („trifft eher zu“ oder „trifft zu“). Ebenso selten wurden frühere Präsenzangebote digital durchgeführt (3,3 % „trifft eher zu“ oder „trifft zu“).

**Abbildung 14: Anpassung der Angebote an die neue Realität der Covid-19-Pandemie**

Bitte geben Sie an, ob und wie sehr die folgenden Aussagen zutreffen.

Angaben in %



Quelle: MGH-Befragung, n = 424-428, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2022

Als besonders gewinnbringende Maßnahmen zur Anpassung an die neue Situation haben sich nach Angaben der Koordinatorinnen und Koordinatoren die Umsetzung der Angebote in kleineren Gruppen und die Durchführung außerhalb der Räumlichkeiten erwiesen.

Die MGH, in denen es wegen der Covid-19-Pandemie im Oktober 2022 (zum Zeitpunkt der Befragung) noch Schwierigkeiten gab, sahen sich vor allem durch einen erhöhten Personalaufwand zur Anpassung ihrer Angebote und eine teils „panische“ Angst von Besucherinnen und Besuchern vor einer Ansteckung vor Herausforderungen gestellt. Einige der befragten MGH-Mitarbeitenden beschrieben damit einhergehend einen Rückgang der Anzahl älterer Besucherinnen und Besucher, da diese aus Angst vor einer Ansteckung teilweise nicht mehr in das MGH kämen.

Auf die Frage, welches die größten positiven und negativen Effekte der veränderten Angebote auf die Besucherinnen und Besucher ihres MGH sind, gaben die Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH interessante Antworten: Die Veränderung der Angebote führte demnach zu Fortschritten bei der Digitalisierung, zur Erreichung neuer Zielgruppen (auch durch die digitale Umsetzung von Angeboten), zur Steigerung gegenseitiger Wertschätzung und des Zusammenhalts sowie zur Entwicklung neuartiger Angebote oder zur kreativen Anpassung bereits vorhandener Angebote, die auch zur (verstärkten) Einbindung freiwillig Engagierter geeignet sein können. Die positiven Effekte im Hinblick auf Digitalisierung und Erreichung neuer Zielgruppen beziehungsweise der Erweiterung des Wirkungsgebiets zeigten sich auch in den qualitativen Fallstudien, wie aus der folgenden Textbox 4 zum MGH Norden hervorgeht.

## Textbox 4: Fallbeispiel MGH Norden

Hervorgestochen im Rahmen der Fallstudie ist das digitale Angebot einer Selbsthilfegruppe für das Krankheitsbild Lipödem<sup>8</sup>. Die Initiative für die Gruppe ging von einer freiwillig Engagierten aus, die aufgrund ihrer Tätigkeit in der Kreisvolkshochschule (KVHS) Norden mit dem MGH in Kontakt kam. Im Jahr 2019 bekam sie die Diagnose für diese Krankheit und suchte daraufhin nach Austauschmöglichkeiten in Selbsthilfegruppen, die sie aber erst in einer weiter entfernten Großstadt fand. Zusammen mit der MGH-Koordinatorin entstand die Idee, ein eigenes Angebot zu schaffen, das Austauschmöglichkeiten für Betroffene bietet und gleichzeitig professionelles Fachwissen von Expertinnen und Experten zu verschiedenen Themen wie medizinische und modische Aspekte in Form von Veranstaltungen einbezieht.

Die Selbsthilfegruppe profitierte stark von der parallel stattfindenden Digitalisierung im MGH Norden. Über das MGH bestand bereits Zugang zu einer Videokonferenz-Software, und das nötige Know-how war vorhanden. So konnten unkompliziert Online-Veranstaltungen angeboten werden. Es wurden zudem die Verteiler und Kanäle des MGH genutzt, um Werbung für die Veranstaltungen zu machen und Referentinnen und Referenten für Fachvorträge einzuladen. Ein großer Vorteil der digitalen Umsetzung war nach Einschätzung der Befragten zum einen, dass Referentinnen und Referenten für Vorträge gewonnen wurden, die sonst nicht ihren Weg nach Norden gefunden hätten, hierunter auch eine Gesundheitsjournalistin und Pädagogin, die sich zum Zeitpunkt der Veranstaltung im Ausland aufhielt, sowie der Vorsitzende der LipödemGesellschaft e. V.. Zum anderen gelang es, mit den kostenfreien Online-Veranstaltungen ein überregionales Publikum zu erreichen – einmal sogar mit über 100 Teilnehmenden.

Als negative Effekte der Covid-19-Pandemie und der hierdurch bedingten Einschränkungen der Angebote wurden vor allem das Ausbleiben vieler Besucherinnen und Besucher und deren häufigere Ängste und Unsicherheiten genannt. Außerdem beklagten die Koordinatorinnen und Koordinatoren die geringere Anzahl und den höheren Organisationsaufwand von Veranstaltungen im MGH. Die häufigsten Nennungen positiver und negativer Effekte sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

**Tabelle 5: Positive und negative Effekte der Pandemie und der dadurch bedingt veränderten Angebote (häufigste Nennungen)**

Positive Effekte	Negative Effekte
Fortschritte bei der Digitalisierung	Geringere Anzahl von Besucherinnen und Besuchern
Neue Zielgruppen unter den Besucherinnen und Besuchern	Ängste und Unsicherheiten bei Besucherinnen und Besuchern
Wertschätzung und Zusammenhalt sind gestiegen	Geringere Anzahl von Veranstaltungen
Entwicklung neuartiger Angebote	Höherer Aufwand bei der Organisation von Veranstaltungen

<sup>8</sup> Lipödem: Chronische Krankheit, die durch eine ungleichmäßige Fettverteilung (Fettverteilungsstörung) im Körper gekennzeichnet ist, häufig mit starken Fetteinlagerungen an Beinen und/oder Armen

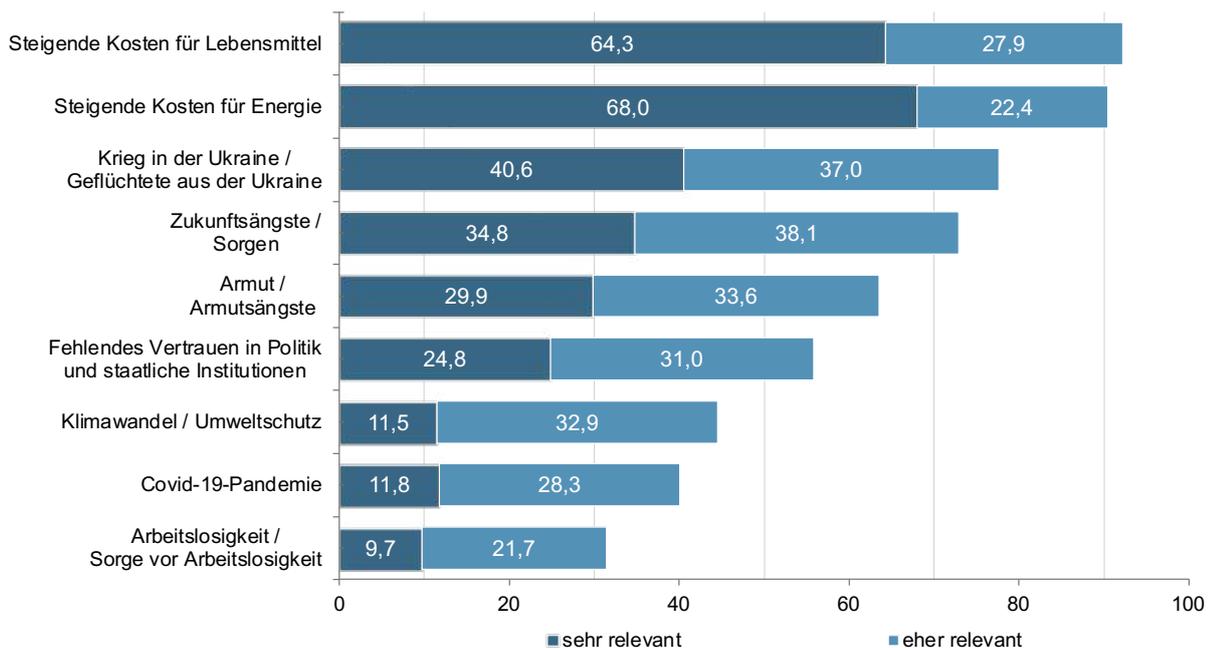
Neben der Covid-19-Pandemie gibt es auch noch weitere Themen in den Sozialräumen der MGH, deren Relevanz in der Befragung von den Koordinatorinnen und Koordinatoren bewertet werden konnte. Im Ergebnis zeigte sich, dass die Covid-19-Pandemie im Vergleich zu den anderen Themen keine große Bedeutung mehr im Sozialraum hat (40,1 % „eher relevant“ oder „sehr relevant“).

Die höchste Relevanz sahen die Koordinatorinnen und Koordinatoren im Oktober 2022 bei steigenden Kosten für Lebensmittel und Energie (92,2 % bzw. 90,4 % „eher relevant“ oder „sehr relevant“), gefolgt von dem Krieg in der Ukraine (77,6 % „eher relevant“ oder „sehr relevant“), Zukunftsängsten/Sorgen (72,9 % „eher relevant“ oder „sehr relevant“) und Armut/Armutsängsten (63,5 % „eher relevant“ oder „sehr relevant“). Weitere Themen, die zusätzlich als offene Angabe genannt werden konnten, sind Wohnsituation/Mietpreise, Kinderbetreuung und medizinische Versorgung.

### Abbildung 15: Relevante Themen in den Sozialräumen der MGH

Bitte geben Sie für die folgenden Themen an, wie relevant diese aktuell für die Menschen im Sozialraum Ihres MGH sind.

Angaben in %



Quelle: MGH-Befragung, n = 420-425

© INTERVAL 2022

Passend zu diesen Themen wurden die Koordinatorinnen und Koordinatoren gefragt, ob es in ihrem MGH diesbezügliche Angebote gibt oder ob entsprechende Angebote geplant sind. Die Ergebnisse zeigen, dass es in etwa drei Vierteln aller MGH Angebote gibt, die im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine bzw. dessen Auswirkungen stehen. Zudem gibt es in etwa 58,5 Prozent der Häuser Angebote zum Thema Klimawandel/Umweltschutz und in rund 26,5 Prozent der MGH Planungen hierfür. In knapp der Hälfte aller MGH gibt es auch mindestens ein Angebot mit thematischem Bezug zur Covid-19-Pandemie, wohingegen ebenfalls fast die Hälfte der befragten MGH-Mitarbeitenden kein Angebot dazu für notwendig/machbar hält. Betreffend die Kostensteigerungen bei Lebensmitteln und Energie und

die damit einhergehenden finanziellen Sorgen, Themen von sehr hoher Relevanz (siehe Abbildung 15), haben bislang erst vergleichsweise wenige MGH Angebote (31,7 %, bzw. 25,4 %). Allerdings gaben 37,7 Prozent bzw. 46,9 Prozent der Koordinatorinnen und Koordinatoren an, demnächst ein Angebot dazu einführen zu wollen. Nur ein sehr geringer Anteil der Befragten hält dies für nicht notwendig (5,5 % bzw. 5,7 %). In Textbox 5 ist ein beispielhaftes Angebot aus dem Themenfeld Steigende Kosten/Sorgen vor Armut beschrieben.

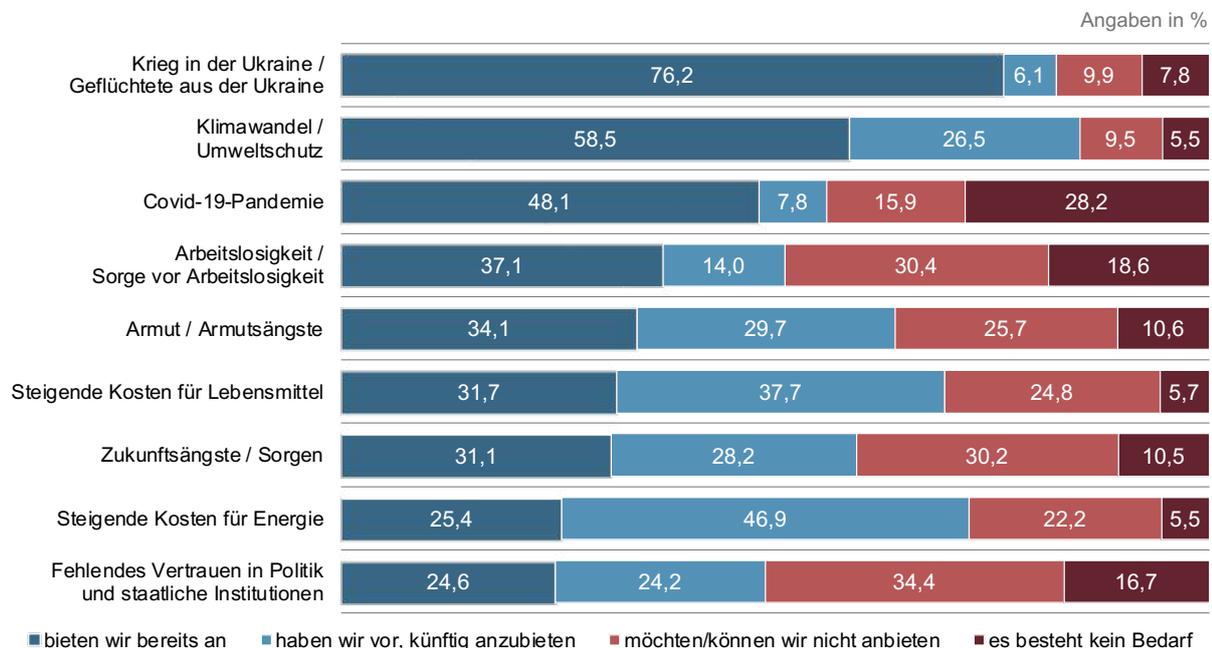
### Textbox 5: Fallbeispiel MGH Stadtteiltreff Krebsförden

Eine Besonderheit des MGH ist der große Stellenwert des Themas Upcycling bzw. Wiederverwendung: Viele Einrichtungsgegenstände des MGH sind aus alten Materialien gefertigt, und es gibt im Haus eine Tauschbörse, in der die in vielen Fällen eher einkommensschwache Besucherinnen und Besucher Kleidung oder Haushaltsgegenstände tauschen oder gegen einen symbolischen Betrag erwerben können.

Am seltensten wird durch vorhandene Angebote das in den Sozialräumen ebenfalls vielerorts relevante Thema „Fehlendes Vertrauen in Politik und staatliche Institutionen“ bearbeitet. Nur 24,6 Prozent der MGH bieten etwas dazu an, etwa der gleiche Anteil hat dies in Zukunft vor. Über ein Drittel der Befragten gibt an, dazu im MGH nichts anbieten zu können oder zu wollen (34,4 %), und 16,7 Prozent sehen bei sich vor Ort keinen Bedarf dazu.

### Abbildung 16: Angebote der MGH in relevanten Themen der Sozialräume

Bitte geben Sie an, ob Ihr MGH Angebote macht, die speziell diese Themen adressieren.



Quelle: MGH-Befragung, n = 411-425

© INTERVAL 2022

## 3.6 Wirkungsanalysen

Zur Analyse von Zusammenhängen zwischen den abgefragten Aspekten wurden hauptsächlich Korrelationskoeffizienten und Gruppenvergleiche von Mittelwerten berechnet. Die folgenden Ergebnisse und Zusammenhänge erwiesen sich als relevant für die Arbeit in den MGH.

### 3.6.1 Bedeutung der Existenz expliziter Regelungen für die Aufgaben zur Förderung von freiwilligem Engagement

Die Auswertung der Befragungsergebnisse zeigt, dass MGH mit einer größeren Zahl freiwillig Engagierter eher explizite Regelungen über Zuständigkeiten zur Förderung von freiwilligem Engagement haben. In diesen Häusern gelingt es besser, freiwillig Engagierte zu gewinnen und zu halten. In MGH, in denen eine explizite Regelung der Zuständigkeiten und Aufgaben zur Förderung von freiwilligem Engagement besteht, werden darüber hinaus wöchentlich insgesamt etwa doppelt so viele Arbeitsstunden in die Förderung von freiwilligem Engagement investiert wie in MGH, in denen es keine solchen Regelungen gibt.

Koordinatorinnen und Koordinatoren, in deren Häusern es entsprechende Regelungen gibt, sind zufriedener mit der Entwicklung der Anzahl und auch der Zusammensetzung der Gruppe von Freiwilligen. Sie haben die Arbeit des MGH zudem besser an die besonderen Herausforderungen während der Covid-19-Pandemie anpassen können und geben auch an, die Freiwilligen ihres MGH stärker zu unterstützen. Die folgende Tabelle 6 stellt einige ausgewählte Mittelwerte der verglichenen Gruppen dar.

**Tabelle 6: Bedeutung einer expliziten Regelung zur Förderung von freiwilligem Engagement**

	Keine explizite Regelung zur Förderung von freiwilligem Engagement	Explizite Regelung zur Förderung von freiwilligem Engagement
Stundenumfang in der Förderung von freiwilligem Engagement pro Woche	7,7	14,6
Anzahl freiwillig Engagierter im MGH	33,0	61,8
Bilanz zwischen Gewinn und Verlust freiwillig engagierter seit Beginn 2021	-0,4	+0,5

### 3.6.2 Bedeutung der Unterstützung von freiwillig Engagierten

Koordinatorinnen und Koordinatoren, die die Unterstützungsleistung von Freiwilligen durch das MGH als sehr gut einschätzen, sind in überdurchschnittlichem Stundenumfang im MGH tätig. Außerdem schätzen Koordinatorinnen und Koordinatoren aus MGH mit einer größeren Zahl Freiwilliger deren Unterstützung als besser ein als solche, die in MGH mit weniger Engagierten arbeiten. Aus den Befragungsergebnissen lässt sich ableiten, dass eine gute Unterstützung von Freiwilligen eher zu einer positiven Bilanz von Gewinn und Verlust freiwillig Engagierter führt. Darüber hinaus sind Koordinatorinnen und Koordinatoren, die die eigene Unterstützung als sehr hoch einschätzen, eher mit der Entwicklung der Zahl und der Zusammensetzung der Gruppe

der Freiwilligen zufrieden und konnten ihre Arbeit besser an die durch die Covid-19-Pandemie entstandenen Herausforderungen anpassen.

**Tabelle 7: Wirkungsanalyse der Unterstützung von freiwillig Engagierten**

	weniger gut unterstützt	Gut unterstützt	Sehr gut unterstützt
Stundenumfang in der Förderung von freiwilligem Engagement pro Woche	11,0	11,4	14,4
Anzahl freiwillig Engagierter im MGH	38,0	49,6	66,9
Bilanz zwischen Gewinn und Verlust freiwillig Engagierter seit Beginn 2021	-1,8	-1,3	+2,6

### 3.6.3 Einflussfaktoren für den Gewinn oder Verlust von freiwillig Engagierten

Die Ergebnisse, die mithilfe von Mittelwertvergleichen und Korrelationskoeffizienten ermittelt wurden, zeigen deutliche Unterschiede zwischen Häusern, die eine negative Bilanz (seit Beginn 2021 mehr Freiwillige verloren als gewonnen) und Häusern, die eine positive Bilanz haben (seit Beginn 2021 mehr Freiwillige gewonnen als verloren). MGH, die deutlich mehr Stunden pro Woche und pro freiwillig engagierter Person in die Förderung von freiwilligem Engagement investieren, haben seit Anfang 2021 mehr Freiwillige gewonnen als verloren.

Die Koordinatorinnen und Koordinatoren wurden auch nach der Teilnahme an Fortbildungen<sup>9</sup> zur Förderung von freiwilligem Engagement im MGH befragt. Die Antworten zeigen, dass etwa zwei Drittel von ihnen und etwa die Hälfte aller anderen Mitarbeitenden bislang mindestens einmal an einer Fortbildung dazu teilgenommen haben. In etwa einem Viertel der MGH hatte bisher noch keine Person an einer derartigen Fortbildung teilgenommen. Bei einem Vergleich zwischen MGH mit positiver und mit negativer Bilanz wird der große Einfluss der Teilnahme an einer derartigen Fortbildung auf den Gewinn von Freiwilligen sichtbar. Diejenigen MGH, bei denen mindestens eine für die Förderung von freiwilligem Engagement zuständige Person an mindestens einer Fortbildung teilnahm, haben häufiger eine positive Freiwilligen-Bilanz als die MGH, aus denen bisher niemand an einer solchen Fortbildung teilnahm.

Die Analyse lässt darauf schließen, dass die Rahmenbedingungen im beziehungsweise die Unterstützung des Engagements durch das MGH ganz wesentliche Faktoren für den Gewinn und das Halten von freiwillig Engagierten sind. In MGH, in denen die Freiwilligen nach Aussage der Koordinatorinnen und Koordinatoren weniger gut unterstützt werden, sind die Bilanzen häufiger negativ als in MGH, in denen es eine gute oder gar sehr gute Unterstützung gibt. Dies gilt in ähnlichem Ausmaß sowohl hinsichtlich der Rahmenbedingungen des Engagements im MGH, der konkreten Unterstützungsmaßnahmen einzelner Engagements als auch im Hinblick auf die strategische Förderung von freiwilligem Engagement und die Maßnahmen zur Gewinnung neuer Freiwilliger: je geringer die Unterstützung, die strategische Förderung und

<sup>9</sup> Fortbildungen mit einer Dauer von mindestens einem Tag

die Maßnahmen zur Gewinnung Engagierter, desto schlechter die Bilanz von Gewinn und Verlust Freiwilliger.

Insgesamt kann aus diesen Analysen abgeleitet werden, dass vor allem

- ein höherer **Stundenumfang** der Förderung von freiwilligem Engagement,
- eine Teilnahme an einer **Fortbildung** zur Förderung von freiwilligem Engagement,
- eine **Regelung** für diesbezügliche Zuständigkeiten und Aufgaben und
- gute Rahmenbedingungen im MGH sowie eine intensive **Unterstützung** der Freiwilligen durch das MGH (sowohl durch konkrete Maßnahmen als auch auf strategischer Ebene)

zu einer positiveren Bilanz von Gewinn und Verlust führen und große Auswirkungen auf das Anwachsen der Gesamtzahl freiwillig Engagierter in MGH haben. Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die jeweiligen Anteile dieser Faktoren als Mittelwerte oder Prozentzahlen.

**Tabelle 8: Einflussfaktoren für den Gewinn oder Verlust von freiwillig Engagierten**

	<b>MGH, die eine negative Bilanz haben (mehr Freiwillige verloren als gewonnen)</b>	<b>MGH, die eine positive Bilanz haben (mehr Freiwillige gewonnen als verloren)</b>
Durchschnittlicher Stundenumfang in der Förderung von freiwilligem Engagement pro Woche	10,9	15,0
Durchschnittliche Zahl freiwillig Engagierter im MGH	49,6	59,0
<b>Teilnahme an Fortbildung zur Förderung von freiwilligem Engagement</b>		
Nein (keine Person des MGH)	50,7 %	49,3 %
Ja (mindestens eine Person des MGH)	41,7 %	58,3 %
<b>Explizite Regelung für die Aufgaben zur Förderung von freiwilligem Engagement</b>		
Nein	44,7 %	55,3 %
Ja	40,6 %	59,4 %
<b>Rahmenbedingungen im und Unterstützung des freiwilligen Engagements durch das MGH</b>		
Nicht gut unterstütztes Engagement	57,6 %	42,2 %
Gut unterstütztes Engagement	44,2 %	55,8 %
Sehr gut unterstütztes Engagement	32,2 %	67,8 %
<b>Umfang von Aktivitäten zur strategischen Förderung von freiwilligem Engagement</b>		
Geringer Umfang	51,4 %	48,6 %
Mittlerer Umfang	47,4 %	52,6 %
Großer Umfang	30,6 %	69,4 %

Weiterhin wurde untersucht, ob die Erfahrung sowohl der Koordinatorin oder des Koordinators als auch der anderen mit der Förderung freiwilligen Engagements betrauten Mitarbeitenden einen statistischen Einfluss auf den Gewinn oder Verlust von Freiwilligen hat. Das Ergebnis zeigt, dass es zwar zu marginalen Unterschieden zwischen den Mittelwerten der Gruppen kommt, diese aber nicht signifikant – also unter Umständen zufällig entstanden – sind, was dafür spricht, dass es hier keinen Zusammenhang gibt.

Zusätzlich zu diesen Analysen wurde geprüft, inwiefern der Standort des MGH einen Einfluss auf den Gewinn oder Verlust von Freiwilligen hat. Dafür wurde untersucht, ob es signifikante Unterschiede zwischen MGH in strukturstarken/-schwachen Gemeinden, zwischen städtischen/ländlichen Gemeinden sowie zwischen Gemeinden in Ost- und Westdeutschland gibt. Während die meisten regionalen Merkmale keinen bedeutenden Einfluss auf den Gewinn oder Verlust von Freiwilligen zu haben scheinen, sticht der Unterschied zwischen MGH in Ostdeutschland („Neue Bundesländer“) und MGH in Westdeutschland („Alte Bundesländer“) ins Auge: 70,1 Prozent der MGH, die in Ostdeutschland verortet sind, haben mehr Freiwillige gewonnen als verloren und nur 29,9 Prozent haben mehr verloren als gewonnen. In Westdeutschland dagegen sind MGH mit negativer und positiver Bilanz nahezu gleich häufig vertreten.

**Tabelle 9: Einfluss regionaler Merkmale auf den Gewinn oder Verlust von Freiwilligen**

	<b>MGH, die eine negative Bilanz haben</b> (mehr Freiwillige verloren als gewonnen)	<b>MGH, die eine positive Bilanz haben</b> (mehr Freiwillige gewonnen als verloren)
Städtische Lage	46,8 %	53,2 %
Ländliche Lage	40,5 %	59,5 %
Strukturstarke Gemeinde	43,8 %	56,3 %
Strukturschwache Gemeinde	44,3 %	55,7 %
Ostdeutschland	29,9 %	70,1 %
Westdeutschland	48,7 %	51,3 %

Welche Faktoren zu diesen großen Unterschieden zwischen ostdeutschen und westdeutschen MGH führen, ist aktuell nicht bekannt, wird aber im Rahmen der weiteren Evaluation näher untersucht.

## 3.7 Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse der Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren

Es konnte aufgezeigt werden, wie die Strukturen in den MGH zur Steuerung und Unterstützung von freiwilligem Engagement aufgebaut sind und welche Wirkung einzelne Faktoren beispielsweise auf den Gewinn oder Verlust von Freiwilligen haben.

In rund 60,3 Prozent der MGH gibt es eine explizite Regelung für die Aufgaben zur Förderung von freiwilligem Engagement, was sich als ein zentraler gewinnbringender Faktor darstellt.

Außerdem arbeiten 3,4 Personen im Durchschnitt pro MGH an der Förderung von freiwilligem Engagement, wofür pro Person im Schnitt etwa 3,6 Wochenstunden aufgewendet werden. Sowohl die Koordinatorinnen und Koordinatoren als auch die weiteren Mitarbeitenden, die mit der Förderung von freiwilligem Engagement betraut sind, verfügen in der Regel über viele Jahre Erfahrung in diesem Aufgabengebiet (im Durchschnitt 26 Jahre pro MGH).

An speziellen Fortbildungen zum Aufgabengebiet von mindestens einem Tag Dauer haben bislang etwa zwei Drittel der Koordinatorinnen und Koordinatoren teilgenommen. Ihren eigenen Unterstützungsbedarf sehen die Befragten darüber hinaus vor allem in Form von Beispielen guter Praxis zur Gewinnung neuer Freiwilliger.

Die Rahmenbedingungen für und die Unterstützung von freiwilligem Engagement im eigenen MGH bewerten die befragten Koordinatorinnen und Koordinatoren überwiegend als gut oder sogar sehr gut: Am häufigsten werden die Freiwilligen demnach mit verbaler Anerkennung, einer guten Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen sowie bei der inhaltlichen Durchführung der Angebote unterstützt. Zudem wurden nach Auskunft der Befragten in den zurückliegenden zwei bis drei Jahren die Bedingungen für das Engagement vielerorts erleichtert und es wurde intensiver für freiwilliges Engagement geworben.

Im Durchschnitt waren zum Zeitpunkt der Erhebung 52,6 Freiwillige in den MGH tätig. Seit Anfang 2021 wurden nach Angaben der Koordinatorinnen und Koordinatoren im Durchschnitt etwa 9,9 Freiwillige hinzugewonnen, aber nahezu ebenso viele verloren. Angesichts des verhältnismäßig kurzen Zeitraums von nicht einmal zwei Jahren spricht dies für eine hohe Dynamik.

Welche Einflussfaktoren für den Gewinn oder Verlust von Freiwilligen relevant sind, haben weitere Analysen ergeben: Gute Rahmenbedingungen im MGH und eine gute Unterstützung von freiwilligem Engagement (sowohl durch konkrete Maßnahmen als auch durch strategische Förderung), eine Regelung der Zuständigkeiten der Hauptamtlichen für die Förderung des freiwilligen Engagements, ein höherer Stundenumfang für diese Tätigkeit sowie die Teilnahme an Fortbildungen zu diesem Thema haben sich als positive Faktoren erwiesen. Auswirkungen auf die Freiwilligen-Bilanz hat auch die Gesamtzahl der im jeweiligen MGH engagierten Freiwilligen: In Häusern mit vielen Engagierten werden tendenziell eher weitere Freiwillige

hinzugewonnen und Aktive gehalten, während Häuser, in denen ohnehin weniger Engagierte tätig sind, häufiger eine negative Bilanz aufweisen. Keine wesentliche Auswirkung auf den Gewinn oder Verlust von Freiwilligen hat hingegen, ob das MGH in einer strukturstarken oder -schwachen Region liegt oder ob es sich in einer ländlichen oder städtischen Lage befindet. Jedoch wurde deutlich, dass die MGH in Ostdeutschland eher Freiwillige dazugewonnen haben als MGH in Westdeutschland. Grundsätzlich lässt sich aber festhalten, dass die größten Stellschrauben in der praktischen Freiwilligenarbeit der Mehrgenerationenhäuser liegen und diese primär darüber entscheidet, ob mehr Freiwillige gewonnen werden als verloren gehen.

Die Ergebnisse zeigen weiterhin, dass die aktuellsten und relevantesten Themen im Sozialraum von den Mehrgenerationenhäusern bedarfsgerecht aufgegriffen werden, indem passende Angebote umgesetzt werden. Dies wird unter anderem am Beispiel der armutsbezogenen Themen deutlich. Unter diesem Oberbegriff sind die Themen

- steigende Kosten für Lebensmittel,
- steigende Kosten für Energie,
- Zukunftsängste/Sorgen,
- Armut/Armutängste und
- Arbeitslosigkeit bzw. die Sorge vor Arbeitslosigkeit

zusammengefasst worden, um die Aussagekraft weiterer Analysen erhöhen zu können. Das Thema Armut ist in rund 74,4 Prozent der Sozialräume, in denen befragte MGH liegen, sehr relevant. Bereits in etwa 68,8 Prozent der MGH werden Angebote zu einem dieser armutsbezogenen Themen umgesetzt und in 68,1 Prozent der MGH ist fest geplant, Angebote dieses Themenbereichs einzuführen oder zu erweitern. Daraus lässt sich schließen, dass es in vielen MGH bereits schon jetzt Angebote gibt – oder zeitnah mehrere Angebote geben wird –, die armutsbezogene Themen adressieren und Armut entgegenwirken sollen.

Die Ergebnisse dieser Analysen zeigen einen starken positiven Zusammenhang zwischen der Relevanz des Themas im Sozialraum und den Angeboten, die das jeweilige MGH dazu umsetzt oder umzusetzen plant. Die Ergebnisse sprechen deutlich für eine starke Sozialraumorientierung der MGH und zeigen zudem, wie schnell die MGH auf veränderte Bedarfe vor Ort reagieren und diesbezüglich passgenaue Angebote machen.

## 4 Ergebnisse der Befragung von freiwillig Engagierten in MGH

Mit der Befragung wurden Daten zum Umfang und Inhalt des Engagements der Freiwilligen erhoben, aber auch dazu, wie diese die Rahmenbedingungen im und die Unterstützung durch das MGH wahrnehmen. Zudem wurde ihre Einschätzung zur (subjektiven) Wirksamkeit ihres Engagements erfragt. Die Ergebnisse dieser Befragung werden nachfolgend dargestellt. Am Ende dieses Kapitels werden dann verschiedene Analyseergebnisse präsentiert.

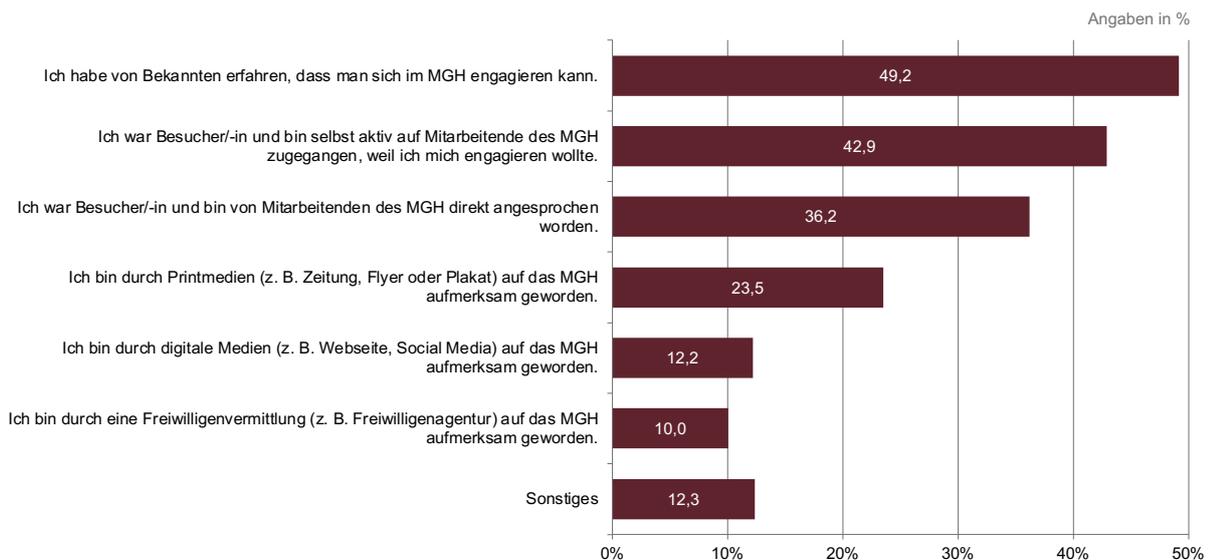
### 4.1 Einstieg in das freiwillige Engagement

Etwa die Hälfte der Freiwilligen gab an, von Bekannten erfahren zu haben, dass man sich im MGH engagieren könne (49,2 %). Außerdem waren viele Befragte zuvor als Besucherinnen und Besucher im MGH und sind entweder selbst auf Mitarbeitende zugegangen (42,9 %) oder wurden von diesen angesprochen (36,2 %), ob sie sich engagieren können bzw. möchten. Deutlich weniger freiwillig Engagierte sind durch Printmedien (23,5 %), digitale Medien (12,1 %) oder durch eine Freiwilligenvermittlung (10,0 %) auf das MGH aufmerksam geworden.

Diejenigen Freiwilligen, die „Sonstiges“ angegeben haben, hatten im Anschluss die Möglichkeit zur (schriftlichen) Ausführung. Häufig wurde dort genannt, dass die freiwillig Engagierten früher als Hauptamtliche im MGH gearbeitet haben und sich auch nach ihrem Renteneintritt dem MGH verbunden fühlten. Andere gaben an, durch Maßnahmen des Jobcenters auf das MGH aufmerksam geworden zu sein, wiederum andere wohnen direkt im oder in unmittelbarer Nähe des MGH.

**Abbildung 17: Einstieg in das das freiwillige Engagement**

Wie ist es dazu gekommen, dass Sie ehrenamtlich im MGH tätig sind?



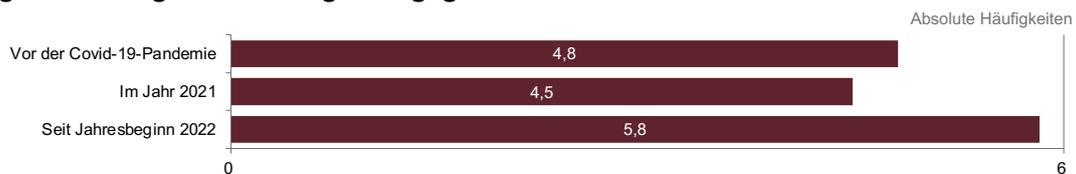
Quelle: Freiwilligenbefragung 2022, n = 1631-1967, Mehrfachangaben

© INTERVAL 2022

## 4.2 Umfang des freiwilligen Engagements

Der Umfang des aktuellen freiwilligen Engagements in MGH liegt im Durchschnitt bei rund 5,8 Wochenstunden pro freiwillig engagierter Person. Damit ist das durchschnittliche Engagement umfangreicher als im Jahr 2021, das stärker als 2022 von Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie betroffen war. Die Freiwilligen engagierten sich zudem 2022 sogar deutlich mehr als vor der Pandemie.

**Abbildung 18: Umfang des freiwilligen Engagements in Wochenstunden**



Quelle: Freiwilligenbefragung 2022 (n = 2479-2714, Mehrfachangaben)

© INTERVAL 2022

Zwischen männlichen und weiblichen freiwillig Engagierten zeigen sich keine Unterschiede im aktuellen Umfang des Engagements. Allerdings engagieren sich Freiwillige mit Migrations- oder Fluchterfahrung und jüngere Freiwillige aktuell in höherem Umfang als in Deutschland geborene und ältere Freiwillige.

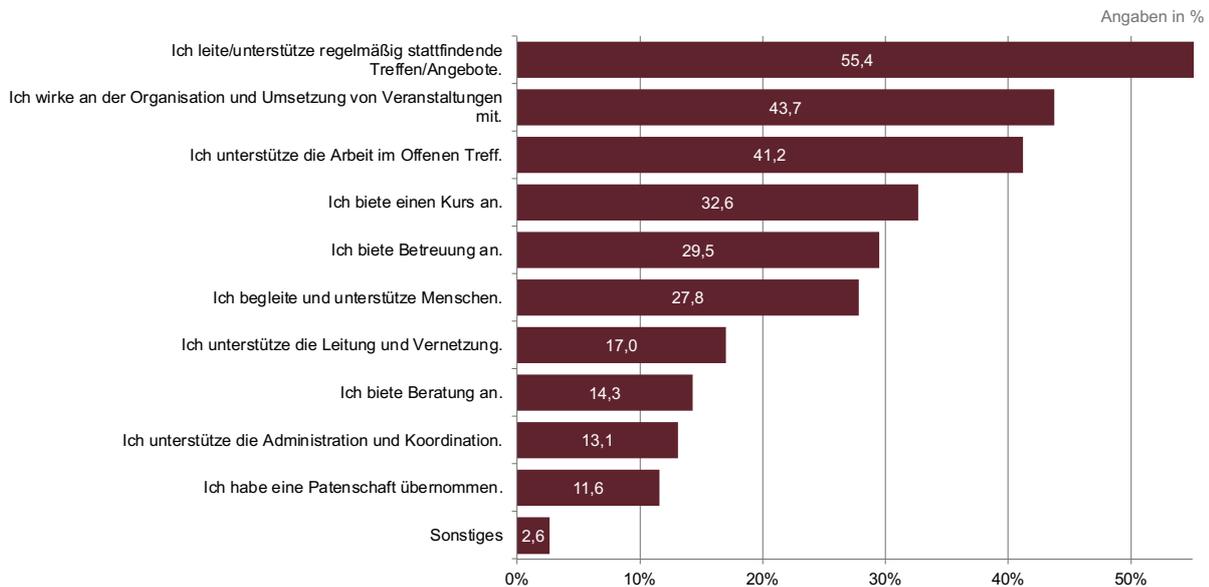
## 4.3 Formen des freiwilligen Engagements

Die meisten Freiwilligen engagieren sich, in dem sie regelmäßige Treffen/Angebote leiten oder unterstützen (55,4 %). Viele Freiwillige wirken auch an der Organisation und Umsetzung von Veranstaltungen des MGH mit, unterstützen die Arbeit im Offenen Treff oder bieten eigene Kurse oder Betreuungsdienste an. Unterstützung der Leitung und administrative Aufgaben werden hingegen eher selten von den Freiwilligen übernommen (17,0 % bzw. 13,1 %), ebenso eine Patenschaft (11,6 %). Im Durchschnitt aller befragten Personen wirkt jede Freiwillige bzw. jeder Freiwilliger in rund 1,8 unterschiedlichen Formen im MGH mit (siehe Abbildung 19).

Die Analyse zeigt zudem, dass Personen mit Migrations- oder Fluchterfahrung – insbesondere im Bereich der Begleitung und Unterstützung von Menschen – stärker involviert sind als Freiwillige ohne Migrations- oder Fluchterfahrung. In der Unterstützung von Administration und Koordination sind diese freiwillig Engagierten hingegen seltener tätig. Darüber hinaus zeigen sich zwischen diesen Gruppen keine Unterschiede im Profil des Engagements.

## Abbildung 19: Formen des freiwilligen Engagements

In welcher Form wirken Sie aktuell im MGH mit?



Quelle: Freiwilligenbefragung 2022 (n = 1674-2045, Mehrfachangaben)

© INTERVAL 2022

### 4.4 Subjektive Wirksamkeit des eigenen freiwilligen Engagements

Um die Wirksamkeit der freiwillig Engagierten zu erfassen beziehungsweise die Einschätzungen der Engagierten selbst dazu zu ermitteln, sollten diese ihre Zustimmung oder Ablehnung zu acht Wirkungsaussagen angeben. Vier dieser Aussagen beziehen sich auf die Wirksamkeit des Engagements für die Freiwilligen selbst,<sup>10</sup> und vier weitere Aussagen betreffen die erzielten Wirkungen des Engagements für andere Personen und den Sozialraum des MGH.

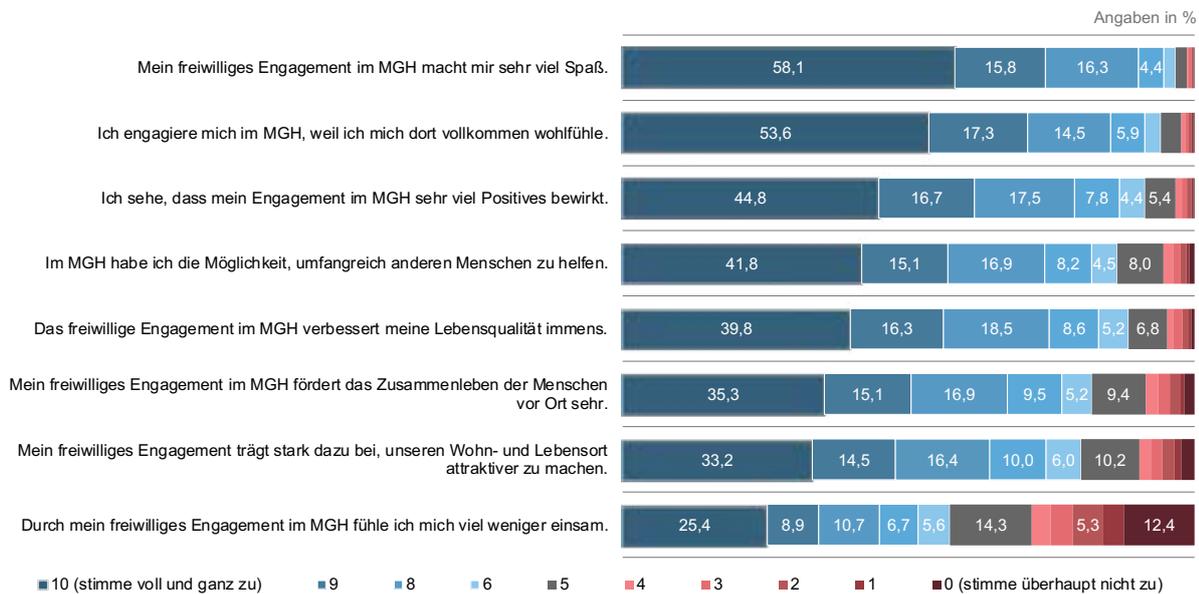
Die Freiwilligen schätzten ihre subjektive Wirksamkeit in fast allen abgefragten Dimensionen als sehr hoch ein. Deutlich erkennbar ist, dass die meisten bei ihrem Engagement sehr viel Spaß haben und sich im MGH vollkommen wohlfühlen. Etwa ein Viertel bis ein Drittel gab zudem an, sich selbst durch das Engagement weniger einsam zu fühlen.

Hohe Zustimmungswerte gibt es auch zu den Aussagen zur Wirksamkeit in Bezug auf die Förderung des Zusammenlebens der Menschen vor Ort und zum eigenen Beitrag der Engagierten, die Attraktivität des Wohn- und Lebensortes zu steigern.

<sup>10</sup> Die Wirkungen auf sich selbst können die freiwillig Engagierten gesichert einschätzen, die auf Dritte mit einer gewissen Unsicherheit. Daher werden die Wirkungen auf Dritte im Rahmen der Evaluation auch durch weitere Erhebungen ermittelt, u. a. durch eine Befragung von Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2023.

## Abbildung 20: Subjektive Wirksamkeit des freiwilligen Engagements

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?



Quelle: Freiwilligenbefragung 2022, n = 2921-3037, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2022

## 4.5 Unterstützung des freiwilligen Engagements durch das MGH

Die folgende Abbildung 21 zeigt, wie die Freiwilligen die Unterstützung durch das MGH wahrnehmen und wie sie die Rahmenbedingungen für ihr freiwilliges Engagement im MGH bewerten.<sup>11</sup>

Grundsätzlich wurden fast alle abgefragten Rahmenbedingungen und Unterstützungsformen als sehr positiv bewertet. Am besten fühlen sich die Freiwilligen durch die Zusammenarbeit und den Austausch mit Hauptamtlichen des MGH unterstützt (91,8 % „trifft eher zu“ oder „trifft voll zu“). Die große Mehrheit bekommt zudem auch genau die Technik, Räume und Materialien zur Verfügung gestellt, die benötigt werden (88,1 % „trifft eher zu“ oder „trifft voll zu“) und kann ihr Engagement auch völlig eigenverantwortlich und selbstbestimmt umsetzen (87,2 % „trifft eher zu“ oder „trifft voll zu“). Die meisten Freiwilligen erfahren zudem häufig verbale Anerkennung und Wertschätzung von den Verantwortlichen des MGH (86,0 % „trifft eher zu“ oder „trifft voll zu“) und werden inhaltlich und organisatorisch (jeweils 81,2 % „trifft eher zu“ oder „trifft voll zu“) sowie auch in der Zusammenarbeit mit anderen Freiwilligen von den Verantwortlichen unterstützt (81,7 % „trifft eher zu“ oder „trifft voll zu“). Auf der anderen Seite bekunden je nach Aspekt rund 15 bis knapp unter 20 Prozent der Befragten, dass dies ihrer Wahrnehmung nach nicht der Fall sei.

<sup>11</sup> Die dargestellten Ergebnisse beziehen sich jeweils auf diejenigen Freiwilligen, die eine entsprechende Bedingung oder Unterstützung für ihr Engagement benötigen oder als hilfreich empfänden. Alle Fälle, in denen Freiwillige angaben, diese Unterstützungsart (z. B. passende Räumlichkeiten) nicht für ihr Engagement zu benötigen, wurden aus der Analyse ausgeschlossen und sind auch nicht in Abbildung 21 dargestellt.

Eine vergleichsweise geringe Zustimmung drückten alle Befragten zur Aussage „Mein ehrenamtliches Engagement wird sehr gut sichtbar und auch öffentlich gewürdigt“ aus (59,2 %).

**Abbildung 21: Rahmenbedingungen und Unterstützung des freiwilligen Engagements im MGH (Perspektive der Freiwilligen)**

Wie treffend beschreiben die folgenden Aussagen die Voraussetzungen für Ihr Engagement im MGH?



Quelle: Freiwilligenbefragung 2022, n = 2922-3020, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2022

## 4.6 Alternativen zum freiwilligen Engagement im MGH

Die freiwillig Engagierten wurden gebeten, sich die Situation vorzustellen, dass es das MGH nicht gäbe, und dann anzugeben, was sie in diesem Fall wahrscheinlich tun würden. Diese kontrafaktische Frage wurde ihnen gestellt, um Hinweise auf mögliche Verdrängungseffekte zu erhalten und die sogenannten Netto-Wirkungen der Förderung abschätzen zu können.

Wenn es das MGH nicht gäbe, würden – so die Einschätzungen der Befragten – sich weniger als die Hälfte von ihnen an einer anderen Stelle in gleichem zeitlichen Umfang engagieren (46,2 %). Das könnte z. B. eine Kirchengemeinde, ein Sportverein oder die freiwillige Feuerwehr sein, was aber nicht im Detail erfragt wurde. 55,9 Prozent dieser freiwillig Engagierten gehen aber davon aus, dass sie an einem anderen Ort weniger Menschen mit ihrem Engagement erreichen würden, als sie das im MGH tun.

Mehr als jede zweite befragte Person (53,8 %) gab an, sich an anderer Stelle gar nicht mehr oder zumindest weniger als im MGH zu engagieren, wenn es dieses nicht gäbe. Das Engagement dieser Gruppe von Freiwilligen ist somit in besonderem Maße an das MGH gebunden.

Insbesondere ältere Befragte gehen eher davon aus, sich in diesem hypothetischen Fall an anderer Stelle zu engagieren. Freiwillige mit Migrations- oder Fluchterfahrung hingegen sehen seltener Alternativen zum Engagement im MGH als in Deutschland geborene.

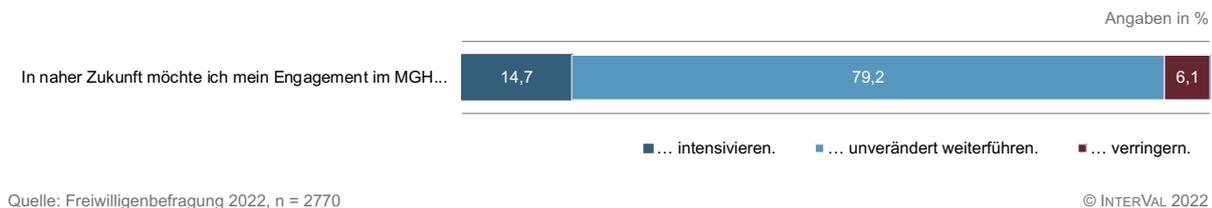
**Abbildung 22: Alternativen zum freiwilligen Engagement im MGH**



## 4.7 Zukunftsperspektiven des freiwilligen Engagements im MGH

Der Großteil der Freiwilligen möchte das Engagement in Zukunft unverändert weiterführen (79,2 %). Etwa 14,7 Prozent möchten ihr Engagement sogar intensivieren, und lediglich 6,1 Prozent möchten es verringern. Insbesondere jüngere Freiwillige und Freiwillige mit Migrations- oder Fluchterfahrung möchten ihr Engagement eher intensivieren als ältere oder in Deutschland geborene Freiwillige, wie in der folgenden Zielgruppenanalyse (Kapitel 4.8) erläutert wird.

**Abbildung 23: Zukunftsperspektiven des freiwilligen Engagements im MGH**



## 4.8 Zielgruppenanalyse: Bedeutung des Alters und der Migrations- und Fluchterfahrung

Die im Folgenden beschriebenen Analyseergebnisse zeigen die Bedeutung der noch verhältnismäßig kleinen Zielgruppen von jüngeren Freiwilligen und von Freiwilligen mit Migrations- oder Fluchterfahrung.

Laut eigener Angaben engagieren sich diese Zielgruppen in deutlich größerem Umfang im MGH und möchten auch zu einem größeren Anteil ihr Engagement im MGH intensivieren als ältere und in Deutschland geborene Freiwillige. So beträgt der Anteil von Freiwilligen, die ihr Engagement intensivieren wollen bei jüngeren Personen 23,7 Prozent und bei älteren lediglich 9,5 Prozent. Von den befragten Freiwilligen mit Migrations- oder Fluchterfahrung möchten sogar 26,2 Prozent ihr Engagement intensivieren.

Interessant ist zudem, dass sich der durchschnittliche wöchentliche Stundenumfang des Engagements der verschiedenen (Alters-)Gruppen erst seit Beginn der Covid-19-Pandemie unterschiedlich entwickelt hat. Vor der Pandemie gab es zwischen den beiden Altersgruppen keinen und zwischen den Personen mit oder ohne Migrations- oder Fluchterfahrung nur einen deutlich geringeren Unterschied im zeitlichen Umfang des Engagements.

**Tabelle 10: Zeitlicher Umfang des Engagements differenziert nach Zielgruppen**

	Stundenumfang in der Förderung von freiwilligem Engagement pro Woche		
	Vor der Covid-19- Pandemie	Im Jahr 2021	Seit Jahresbeginn 2022
Jüngere Freiwillige (unter 58 Jahren)	4,8	5,4	7,1
Ältere Freiwillige (58 Jahre oder älter)	4,8	3,9	5,0
Freiwillige ohne Migrations- oder Fluchterfahrung	4,2	3,9	5,8
Freiwillige mit Migrations- oder Fluchterfahrung	4,8	4,6	6,9

Die Analyse zeigt zudem, dass sich sowohl jüngere Freiwillige als auch diejenigen mit Migrations- oder Fluchterfahrung besser unterstützt fühlen und sie auch ihr Engagement als wirkungsvoller einschätzen, was eine Folge des zeitlich umfangreicheren Engagements, aber auch der besseren Rahmenbedingungen/Unterstützung sein kann (siehe folgendes Kapitel).

#### **4.9 Wirkungsanalysen von Intensität der Unterstützung, subjektiver Wirksamkeit und Zukunftsperspektiven des Engagements**

Die Analyse der Freiwilligenbefragung zeigt, dass die subjektiv eingeschätzte Wirksamkeit des eigenen Engagements und die erfahrene Unterstützung durch das MGH stark miteinander korrelieren. Freiwillige, die sich sehr gut unterstützt fühlen und die Rahmenbedingungen für ihr Engagement als (sehr) gut bewerten, schätzen das eigene Engagement auch als wirksamer ein als es Freiwillige tun, die die Rahmenbedingungen und/oder die Unterstützung weniger gut bewerten. Dazu passt auch das Ergebnis der Analyse zur Frage nach der kontrafaktischen Situation ohne MGH: Je besser Freiwillige die Rahmenbedingungen im MGH bewerten und je besser sie sich durch das MGH unterstützt fühlen, aber auch je wirksamer sie ihre Tätigkeit im MGH einschätzen, desto seltener würden sie sich an anderer Stelle engagieren, gäbe es das MGH nicht. D. h., diese Personen und ihr Engagement sind in besonderer Weise mit dem MGH verbunden.

Die Analysen zeigen zudem starke positive Zusammenhänge zwischen der wahrgenommenen Qualität von Rahmenbedingungen und Unterstützung auf der einen und Zukunftswünschen auf der anderen Seite: Von denjenigen, die im MGH sehr gute Bedingungen für ihr Engagement sehen, möchten 17,0 Prozent ihr Engagement intensivieren. Im Gegensatz dazu liegt diese

Bereitschaft bei denjenigen, die die Rahmenbedingungen und die Unterstützung nicht so gut bewerten, nur bei 9,8 Prozent.

Noch etwas deutlicher sind die Zusammenhänge zwischen der subjektiven Wirksamkeit der Freiwilligen und ihren Wünschen für die Zukunft: Diejenigen, die ihr Engagement für sich selbst und für den Sozialraum als sehr wirksam einschätzen, möchten ihr Engagement deutlich häufiger intensivieren (21,6 %) als die Freiwilligen, die ihre Tätigkeit als weniger wirksam empfinden (9,6 %).

**Tabelle 11: Zukunftsperspektiven des freiwilligen Engagements**

	In Zukunft möchte ich mein Engagement...	
	unverändert weiterführen oder verringern	intensivieren
Nicht gut unterstützt	90,2 %	9,8 %
Gut unterstützt	84,9 %	15,1 %
Sehr gut unterstützt	83,0 %	17,0 %
Wenig wirksam	90,4 %	9,6 %
Wirksam	87,8 %	12,2 %
Sehr wirksam	78,4 %	21,6 %

#### 4.10 Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse der Freiwilligenbefragung

Der Großteil freiwillig Engagierter hat von Bekannten erfahren, dass es im MGH möglich ist, sich zu engagieren. Ein weiterer großer Anteil von Freiwilligen kam als Besucherin oder Besucher ins MGH und erkundigte sich selbst nach der Möglichkeit, sich zu engagieren. Die Ansprache durch Mitarbeitende des MGH ist der dritthäufigste Weg, wie befragte Freiwillige zu ihrem Engagement gekommen sind.

Während der wöchentliche Stundenumfang des Engagements vor der Covid-19-Pandemie durchschnittlich noch bei etwa 4,8 Stunden pro engagierter Person lag, verringerte er sich während der Pandemie deutlich. Seit Jahresbeginn 2022 ist er aber mit 5,8 Stunden wieder deutlich gestiegen und sogar höher als noch vor der Pandemie.

Als wichtige Faktoren für ein umfangreiches Engagement haben sich die Qualität von Rahmenbedingungen im und die Unterstützung durch das MGH sowie die damit zusammenhängende (subjektive) Einschätzung der Wirksamkeit des eigenen Engagements erwiesen. Am häufigsten wird wahrgenommen, dass das Engagement sehr viel Spaß macht und die Freiwilligen sich im MGH größtenteils sehr wohlfühlen. Weiterhin sagten viele aus, dass ihr Engagement etwas Positives bewirke – bei einzelnen Menschen und im Sozialraum.

Von der großen Mehrheit der Befragten als gut eingeschätzt wurden die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen, das Bereitstellen von Räumen, Technik oder Material sowie die Möglichkeiten zum selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umsetzen des Engagements.

Jedoch nimmt nur rund die Hälfte der Befragten wahr, dass ihr Engagement auch gut sichtbar und öffentlich gewürdigt wird.

Die Betrachtung der Zukunftsperspektive des Engagements verspricht einen Aufschwung: Nur etwa 6,1 Prozent der befragten Freiwilligen möchten ihr Engagement in Zukunft verringern. Im Gegensatz dazu beabsichtigen 14,6 Prozent, das Engagement zu intensivieren. Insbesondere jüngere Freiwillige und Freiwillige mit Migrations- oder Fluchterfahrung streben in Zukunft eine Intensivierung an – und das, obwohl diese beiden Gruppen sich im Durchschnitt schon heute in größerem Umfang engagieren als andere. Dies dürfte auch im Zusammenhang damit stehen, dass sich beide Gruppen deutlich besser unterstützt fühlen und ihr Engagement als wirksamer einschätzen als dies die jeweiligen Konträrgruppen tun.

Diese Analysen bestätigen über alle Zielgruppen hinweg sehr deutlich die hohe Bedeutung gut wahrgenommener Rahmenbedingungen und Unterstützung: Beide Faktoren korrelieren stark positiv mit der teils objektiven und teils subjektiven Einschätzung zur eigenen Wirksamkeit. Zusätzlich dazu führt der Eindruck, gut unterstützt zu werden, zu einer höheren Bereitschaft, das Engagement zu intensivieren. Ein ähnlich starker Zusammenhang ist zwischen der subjektiv geschätzten Wirksamkeit und der Motivation nach einer Intensivierung des Engagements zu erkennen: Freiwillige, die ihr Engagement für sich und für den Sozialraum als wirksamer einschätzen, möchten dieses in Zukunft eher ausbauen als andere Freiwillige.

## 5 Gegenüberstellung der Ergebnisse zu Rahmenbedingungen und Unterstützungsleistungen

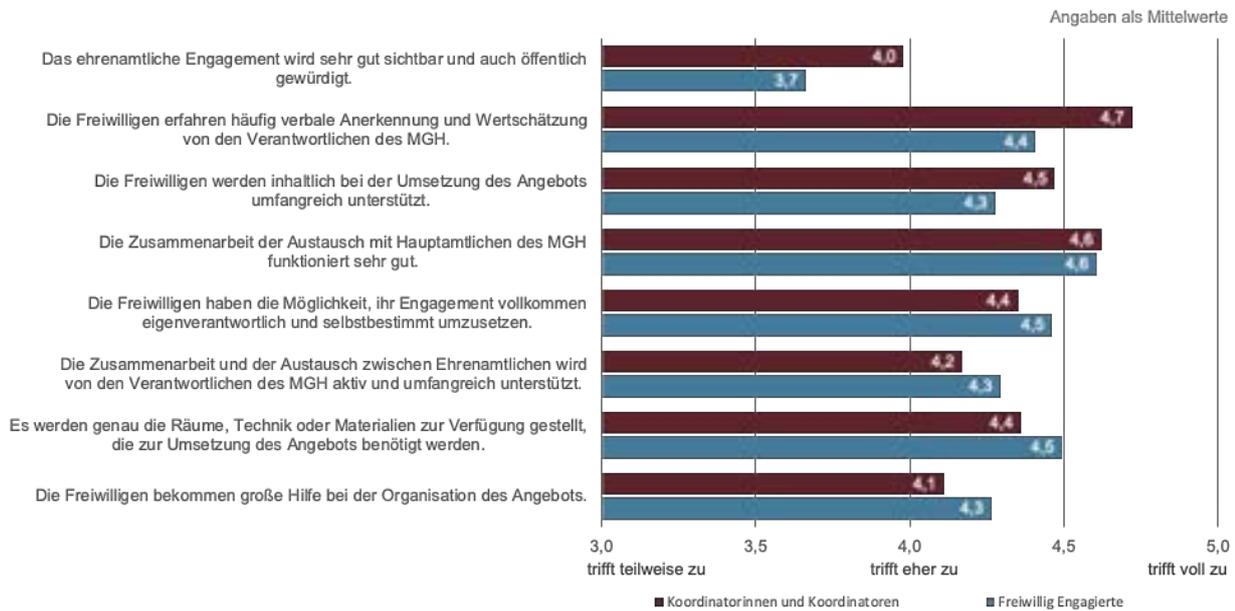
Sowohl Koordinatorinnen und Koordinatoren als auch freiwillig Engagierte wurden danach befragt, ob bestimmte – aus Sicht der Evaluation grundsätzlich notwendige – Rahmenbedingungen im und Unterstützungsleistungen durch das MGH im jeweiligen MGH gegeben sind. Der Vergleich der Ergebnisse zeigt, dass die Koordinatorinnen und Koordinatoren die Rahmenbedingungen und Unterstützungsleistungen grundsätzlich ähnlich, in Summe aber etwas positiver bewerten als die Freiwilligen (siehe Abbildung 24).

Sehr ähnliche Einschätzungen sind vor allem bezüglich des Austauschs zwischen Freiwilligen und Hauptamtlichen zu erkennen, den beide Befragungsgruppen ganz überwiegend als gut funktionierend einstufen. Auch die Möglichkeiten der eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Umsetzung des Engagements sehen beide Gruppen nahezu gleich und ganz überwiegend als gegeben an. Die diesbezügliche Einschätzung der Freiwilligen fällt sogar noch ein wenig positiver aus als die der Koordinatorinnen und Koordinatoren.

Größere Unterschiede in der Einschätzung der beiden Gruppen gibt es hinsichtlich der Fragen, wie häufig Freiwillige verbale Anerkennung und Wertschätzung durch MGH-Verantwortliche erfahren und wie gut sichtbar und öffentlich sie für ihr Engagement gewürdigt werden. Die befragten Koordinatorinnen und Koordinatoren schätzen sich selbst beziehungsweise ihr MGH in beiden Bereichen - der emotionalen Unterstützung und der Förderung des freiwilligen Engagements - aktiver ein als die Freiwilligen dies wahrnehmen.

Umgekehrt gibt es auch Aspekte, die von den Freiwilligen besser bewertet wurden als von den Koordinatorinnen und Koordinatoren. Dazu zählen das Bereitstellen der benötigten Räume, Technik und Materialien sowie die Hilfe bei der Organisation des Angebots.

**Abbildung 24: Gruppenvergleich: Rahmenbedingungen und Unterstützung des freiwilligen Engagements im MGH**



Quelle: MGH-Befragung 2022 und Freiwilligenbefragung 2022, n = 426-429 bzw. 2227-2958

© INTERVAL 2022

## 6 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Freiwilliges Engagement ist für die Arbeit der MGH und für den Sozialraum von zentraler Bedeutung, unter anderem, weil viele der Angebote von MGH ohne den Einsatz der Freiwilligen nicht umgesetzt werden könnten. Darüber hinaus hat das freiwillige Engagement in den MGH durch Erfahrungen von Selbstwirksamkeit, Anerkennung und Teilhabe auch für die Engagierten selbst positive Wirkungen. Aufgrund seiner wesentlichen Bedeutung ist die Förderung des freiwilligen Engagements eine von vier Querschnittsaufgaben der MGH.<sup>12</sup>

Die vorgestellten Analysen zeigen, in welchen Bereichen sich die Anstrengungen der MGH besonders auszahlen und welche ihrer Stellschrauben einen Einfluss darauf haben, ob mehr freiwillig Engagierte hinzugewonnen oder verloren werden. Die daraus abgeleiteten Empfehlungen können einerseits in solche für MGH und andererseits in solche für die programmseitige Steuerung unterteilt werden.

### Empfehlungen für MGH

Folgende Kriterien haben sich als gewinnbringend erwiesen und werden bei Beachtung zu einer Intensivierung des freiwilligen Engagements führen. Wir empfehlen den MGH daher:

- **Gute Rahmenbedingungen** im MGH zu schaffen und die Freiwilligen **intensiv zu unterstützen**, beispielsweise, in dem sie
  - den Freiwilligen die Möglichkeit zur eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Umsetzung des Engagements geben,
  - den Austausch zwischen den Freiwilligen und zwischen Freiwilligen und Hauptamtlichen unterstützen und
  - das freiwillige Engagement sichtbar und auch öffentlich würdigen,
- **strategische Maßnahmen** zur Gewinnung und zum Halten von Freiwilligen umzusetzen, wie
  - intensiv für ein Engagement im MGH zu werben,
  - neue Bedarfe für freiwilliges Engagement zu identifizieren in Bereichen, in denen vorher keine Freiwilligen eingebunden waren, und
  - die bisherigen Prozesse zur Förderung von freiwilligem Engagement zu evaluieren und zu optimieren,
- die Zuständigkeiten im Aufgabenbereich Förderung von freiwilligem Engagement klar zu regeln,
- einen höheren **Stundenumfang** zur Förderung von freiwilligem Engagement aufzuwenden und
- an **Fortbildungen** zur Förderung von freiwilligem Engagement teilzunehmen.

---

<sup>12</sup> vgl. Ziff. 2.1 der [Förderrichtlinie des Bundesprogramms Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander](#)

## Empfehlungen für die Programmsteuerung

Noch immer haben sich die MGH nicht vollständig von den Folgen der Covid-19-Pandemie erholt, die einen starken Rückgang des freiwilligen Engagements in den Einrichtungen bewirkt hat. Zwar konnte dieser Abwärtstrend mittlerweile abgefangen werden, doch die Zahl der Freiwilligen liegt noch immer weit unter dem Niveau der Jahre vor der Pandemie, was die Arbeit und Entwicklung der Häuser einschränkt. Der Förderung des freiwilligen Engagements in MGH kommt daher – auch im Hinblick auf zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen – eine große Bedeutung zu.

Programmseitig können die MGH bei der Stärkung von freiwilligem Engagement mit mehreren Maßnahmen unterstützt werden. Wir empfehlen der Programmsteuerung:

- den MGH **Zugang zu Fortbildungen** zur Förderung von freiwilligem Engagement zu ermöglichen,
  - entweder über programmseitig angebotene Fortbildungen oder
  - über die (finanzielle) Unterstützung der MGH bei der Teilnahme an programmexternen Fortbildungen,
- die **Aufbereitung und den Transfer von Gute-Praxis-Beispielen** zu allen für die Förderung von freiwilligem Engagement betreffenden Themen – angefangen von der Gewinnung neuer Freiwilliger über die Unterstützung und Betreuung bis hin zur öffentlichen Würdigung und Anerkennung der freiwillig Engagierten.

Eine Berücksichtigung dieser Erfolgsfaktoren wird zu einer Ausweitung und Intensivierung des freiwilligen Engagements in MGH führen und damit die Wirksamkeit und Reichweite der MGH im jeweiligen Wirkungsgebiet steigern.